General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 20 — 57. Jahrgang | Montag 25. Januar 1943 | Einzelpreis 15 Pfg.

Unsterblicher Heldenkampf in Stalingrad

Die deutsche 6. Armee schlägt sich mit ihren rumänischen Kameraden bis zum letzten

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 25. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Abwehrschlacht im Osten geht weiter. Nur an Teilen des südlichen Abschnitts ließ der feindliche Druck vorübergehend nach. Im Westkaukasus und im Kubangebiet beeinträchtigte strömender Regen die Kampftätigkeit. Schwächere Angriffe der Sowjets brachen vor den Linien deutscher und slowakischer Truppen zusammen. Zwischen Manytsch und Don gewann der eigene Gegenangriff gegen zäh kämpfenden Feind die gesteckten Ziele.

Im Don-Donez-Gebiet griffen die Sowjets auf dem Südflügel nur mit schwächeren Kräften an. Die Angriffe wurden abgewiesen, die eigenen Stellungen verbessert. Zur Verkürzung der Front wurde der Brückenkopf Woronesch planmäßig und ohne feindlichen Druck geräumt. Im Abschnitt südlich der Stadt griff der Feind auf breiter Front an, wurde aber blutig abgewiesen. Südlich des Ladogasees scheiterten bei Tag und Nacht starke, von Panzern unterstützte Angriffe des Feindes, zum Teil in harten Nahkämpfen.

In Stalingrad heftet die 6. Armee in heldenhaftem und aufopferndem Kampf gegen erdrückende Uebermacht unsterbliche Ehre an ihre Fahnen. Verbände der rumänischen 20. Infanterie-Division und der 1. Kavallerie-Division schlagen sich mit ihren deutschen Kameraden bis zum Letzten und nehmen in vollem Maße an diesem Ruhme teil.

Aus dem nordafrikanischen Raum wird nur örtliche Kampftätigkeit gemeldet. Eigene Nachhuten wiesen feindliche Erkundungsvorstöße ab. Kampfflieger bombardierten Hafen und Flugplatz Tobruk.

U-Boot mit Glückssträhne

Zwei Tage Fahrt mit nicht explodierter Bombe im Vorderraum

WG. Mailand, 24. Januar. (Eig. Bericht.) Ganz besonderes Glück hatte ein italienisches U-Boot, das im Mittelmeer wiederholten Angriffen feindlicher Flugzeuge ausgesetzt war. Nach einem dieser Angriffe war an der Bugseite des Schiffes beim Unter- und Auftauchen stets ein seltsames Geräusch zu vernehmen, als ob eine schwere eiserne Kette über dem Boden schleifen oder ein Faß hin- und herrollen würde. So oft das Boot wieder auftauchte, sah es sich immer wieder von Fliegern bedroht und mußte schleunigst verschwinden, so daß man sich nachgerade an diesen „Spuk" im Vorderraum des Schiffes gewöhnt hatte. Erst nach anderthalb Tag war die Luft rein, und jetzt machte sich der Kapitän selbst an die Untersuchung des seltsamen Falles.

Da bemerkte er zu seinem nicht geringen Schrecken im Vorderteil des Bootes eine Bombe, die allerdings nicht explodiert war, da die Explosionsvorrichtung beim Aufschlagen der Bombe abgesprungen war. Da diese Fliegerbomben auf Tiefe eingestellt sind, hätte das U-Boot sonst während des Tauchens in der vom Feind zuvor festgesetzten Tiefe die Explosion der Bombe verursacht und so sich selbst vernichtet. Zugleich hatte aber auch das seltsame Geräusch seine Erklärung gefunden, das von nichts anderem als dem Hin- und Herrollen der Bombe herrührte.

Madrid, 25. Januar. Wie aus La Linea gemeldet wird, ist ein britischer Kreuzer mit Beschädigungen an Bug und Heck in eines der Docks von Gibraltar gegangen. Das Kriegsschiff mußte, da alle Docks besetzt waren, 14 Tage im Hafen von Gibraltar warten, bis mit der Reparatur begonnen werden konnte. Eine Reihe beschädigter Zerstörer und anderer Einheiten wartet bereits seit einigen Wochen auf ihre Reparatur.

Hafenanlagen von Tschittagong fast völlig zerstört

Tokio, 25. Januar. Hier vorliegende Frontberichte bestätigen nunmehr auch von japanischer Seite die Meldungen, wonach am 22. und 23. Januar starke Einheiten der japanischen Luftwaffe in mehrfachem Einsatz Tag und Nacht die feindlichen Stützpunkte Tschittagong und Feni an der indisch-burmenischen Grenze angriffen. Tschittagong sei, wie die Berichte sagen, seit jüngster Zeit eine wichtige Basis für die gegnerische Aktion in diesem Grenzgebiet. Durch Bomben schwersten Kalibers seien die Hafenanlagen von Tschittagong fast völlig zerstört worden; auch auf dem Flugplatz seien Brände ausgebrochen.

Bei einem Gegenangriff der Engländer auf japanische Stellungen im Grenzgebiet wurden vier von sechs feindlichen Jägern vom Typ Hurricane durch Flak abgeschossen. Der Führer dieses Verbandes, ein englischer Hauptmann, wurde dabei festgenommen.

Deutsche Treue sichert den Sieg

Wir stehen in einem Kampf auf Leben und Tod. Der Führer hat das in seiner Münchener Rede zum 9. November deutlich ausgesprochen, und jeder neue Tag bekräftigt es, denn ein fanatischer Vernichtungswille treibt den rachgierigen Feind zu stärksten Kraftanstrengungen. Wir kennen das Ziel, kennen es aus vielen gegnerischen Veröffentlichungen, die in zynischer Offenheit die brutale Absicht bloßlegen, Deutschland zu zerschlagen und das verhaßte deutsche Volk auszurotten oder zu versklaven. Um so härter und zäher ist unsere Abwehr, unser eiserner, unbändiger Siegeswille. Wie der Soldat an der Front Tag und Nacht in Todesmut und Treue zum höchsten Opfer bereit ist, um des deutschen Volkes Leben und Zukunft zu sichern, so wollen auch wir in der Heimat, ob Mann oder Frau, Junge oder Mädel, uns pflichtbewußt und treu in opfervoller Tatbereitschaft unter das harte Gesetz des Krieges stellen und jeder an seinem Platz mit verstärktem Krafteinsatz den Sieg erringen helfen.

Unerschütterlicher deutscher Kampfwille

Unsere tapferen Soldaten fordern höchsten Blutzoll für jeden Meter Boden

Im Westkaukasus feindliche Durchbruchsversuche zurückgeschlagen

Berlin, 25. Januar. Im Westkaukasus hatten die Bolschewisten in den letzten Tagen auf engem Raum fünf Divisionen und drei Brigaden angesetzt, um unsere Stellungen zu durchbrechen. Trotz diesem Aufgebot mißlangen die Durchbruchsversuche des Feindes, der am 22. und 23. Januar durch den Gegenangriff deutscher, rumänischer und slowakischer Verbände schwer geschlagen und aus den Einbruchstellen wieder herausgetrieben wurde. Besonders harte Kämpfe tobten vier Tage lang um zwei Dörfer, nach deren Rückeroberung die alte Hauptkampflinie in ihrer ganzen Tiefe wieder fest in unserer Hand ist.

Daneben drangen Stoßtrupps an den Gebirgsfronten mehrfach in die feindlichen Stellungen ein, zerstörten Kampfanlagen und brachten Gefangene ein. Von der Luftaufklärung erkannte bolschewistische Truppenansammlungen wurden durch Artilleriefeuer zerschlagen. Beim Besetzen der neuen Stellungen im Kubangebiet wirkten Artillerie und Luftwaffe ebenfalls zusammen und sicherten die Bewegungen unserer Truppen gegen die nur zögernd anrückenden feindlichen Kräfte. Versuche der Bolschewisten, durch Luftangriffe das planmäßige Absetzen zu stören, blieben ebenso ohne Erfolg wie die Vorstöße schwacher sowjetischer Kräfte im Raum des oberen Kuban.

Im Gebiet des unteren Don waren dagegen die Bolschewisten sehr aktiv, doch wurde das nach Westen vorstoßende motorisierte Korps von deutschen Panzern abgefangen, in erbitterten Kämpfen zum wesentlichen Teil zerschlagen oder eingeschlossen und seine Reste nach Osten zurückgeworfen. In den noch anhaltenden Gefechten verlor der Feind bisher 18 Panzer und mußte eine Reihe von Ortschaften wieder aufgeben.

Die Lage in Stalingrad hat sich durch den neuen erbitterten Ansturm der Bolschewisten von Norden und Westen, bei denen der Feind mit starken Kräften die westliche Front weiter eindrücken konnte, wesentlich verschärft. Zur Vorbereitung der Angriffe ging eine Feuerwalze von unvorstellbarer Wucht über das ganze Kampfgelände. Dann rollten Panzer um Panzer über die zerschlagenen Erdlöcher der Grenadiere, die, umwettert von den Granaten der Panzerkampfwagen, dennoch die Wellen der folgenden Infanterie blutig zusammenschlugen. Aber das Niederbrechen der feindlichen Schützen genügte nicht. Immer wieder quollen neue Bataillone und neue Panzer aus den Deckungen hervor und überschwemmten das Kampffeld, doch aus Instinkt und Erfahrung fanden die unbeirrbar kämpfenden Grenadiere und Pioniere ebenso oft die schwachen Stellen im Gewühl der Panzer, durch die sie auswichen, um sich noch enger zusammenzuschließen und von neuem der Uebermacht entgegenzustellen. Wohl ist der Ring um Stalingrad wieder enger geworden, aber unerschütterlich blieb der Wille dieser Helden, vom Feind für jeden Meter Boden höchsten Blutzoll zu fordern.

Zwischen Donez und Don konzentrierten sich die Kämpfe auf einige wichtige Ortschaften. In erbittertem Ringen wurden eingebrochene Bolschewisten aufgerieben, feindliche Stützpunkte gestürmt und eigene unter Abschuß zahlreicher Sowjetpanzer erfolgreich verteidigt.

Bei einem ihrer Vorstöße griffen die Sowjets zu der niederträchtigen List, daß sie 300 ihrer Schützen in italienischer Uniform angreifen ließen. Die Stoßgruppe wurde jedoch rechtzeitig als feindliche erkannt und mit den begleitenden Panzern vernichtet.

Insgesamt brachten unsere Truppen beim Zerschlagen des feindlichen Ansturms im Dongebiet dreißig feindliche Panzer zur Strecke. Zehn davon schoß allein eine frisch in den Kampf eingreifende Division ab und vier andere blieben zertrümmert südlich Woronesch liegen, als unsere angreifenden Truppen nach Brechen des zähen feindlichen Widerstandes Gelände gewannen und einen Stützpunkt, der vorübergehend vom Feind eingeschlossen war, wieder freikämpften.

Harte Gefechte kostete auch südöstlich des Ilmensees die Vereinigung der Stellungen von alten Einbruchsstellen. Nach Abwehr verzweifelter Ausbruchsversuche und Entsatzangriffe des Feindes stießen unsere Kampfgruppen in den letzten, noch übrig gebliebenen Kessel hinein und holten 250 Gefangene heraus, die der Vernichtung durch das Artillereifeuer entgangen waren.

An den übrigen Fronten am Ilmensee und am Wolchow entwickelten sich nur Spähtrupp-kämpfe. Um so heftiger waren hier die Luftgefechte. 26 feindliche Flieger stürzten am 23. Januar im Feuer unserer Jäger ab, und auch am 24. Januar setzten unsere Jagdstaffeln mit weiteren 21 Abschüssen ihre Erfolgsserie fort. Die Luftkämpfe entstanden aus Einflugsversuchen bolschewistischer Flugzeuge, die in das Ringen südlich des Ladogasees eingreifen wollten.

Dort sind nach Abwehr der wütenden feindlichen Angriffe eigene Gegenstöße im Gange, die unter Abschuß von fünf Panzern zur Vernichtung eingebrochener feindlicher Kräfte führten. Um den stockenden Angriff südlich des Ladogasees wieder in Fluß zu bringen, führten die Bolschewisten an der Leningrader Front einige Vorstöße im Schutz künstlichen Nebels. Nach kurzen, aber heftigen Feuerschlägen griffen sie an zwei Stellen an, wurden jedoch im Gegenstoß von Verbänden des Heeres und der Waffen-SS zurückgeschlagen.

Leistungsertüchtigung für den Sieg

Anordnungen Dr. Leys

Berlin, 25. Januar. Der verstärkten Leistungsertüchtigung von Jugendlichen und Erwachsenen für die deutsche Kriegsproduktion dienen bereits seit Kriegsbeginn in hervorragendem Maße die vielfachen Förderungs-Einrichtungen der Deutschen Arbeitsfront. Das bisherige Amt für Berufserziehung und Betriebsführung ist nun von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley auch durch eine ausdrückliche Umbenennung noch stärker für diese Leistungsertüchtigung zugunsten unseres Sieges eingesetzt worden. Es erhielt den Namen „Amt für Leistungsertüchtigung, Berufserziehung und Betriebsführung". Gleichzeitig hat Dr. Ley bestimmt, daß das bisherige deutsche Berufserziehungswerk fortan den Namen „Leistungs-Ertüchtigungswerk" führt.

Als ein wichtiges Instrument der Nachwuchslenkung entsteht im Amt für Leistungsertüchtigung der Generalnachwuchsplan der Berufe. Die von dem Amt geförderte Lehrwerkstatt ist heute zum Kennzeichen sorgfältiger Berufsausbildung im Betrieb geworden. Die Zahl der Lehrwerkstätten wuchs von 180 in 1933 auf über 5000. Der systematische Aufbau von Berufserziehungsmaßnahmen für Erwachsene erstreckt sich auf alle Berufe und gewährleistet den beruflichen Aufstieg. Die Zahl der Teilnehmer ist von 750 000 in 1935 auf 3,2 Mill. in 1942 gestiegen. Insgesamt haben bisher 18 Mill. Erwachsene in diesen NSF.-Veranstaltungen eine Berufsförderung erfahren und damit eine Leistungssteigerung. An kriegsbedingten Maßnahmen werden dabei die Umschulung Berufsfremder für die Rüstungsindustrie, die Anlernung von Frauen und die Rückführung Kriegsversehrter in das Arbeitsleben vollzogen. Der Betriebsführer soll im nationalsozialistischen Staat aber auch als Menschenführer die nötige Eignung besitzen. In verschiedenen Reichsschulen für Arbeitsführung werden zur Förderung auf diesem Gebiet bisher 830 Lehrgänge mit 20 000 Teilnehmern durchgeführt.

Fanal im Osten

Gedanken und Sinne des gesamten deutschen Volkes sind im Osten, wo in diesen Tagen und Wochen um eine Entscheidung gekämpft wird, von der die Zukunft des Abendlandes und damit die unserer Erde abhängt. Der alte Widersacher, der von 1918 an eineinhalb Jahrzehnte lang das Reich, Europas Kernland und Bastion, im Innern bedrohte, bis ihn die nationalsozialistische Revolution in einem totalen Sieg aus dem Feld schlug, stürmt nun von außen her. Er hat diesen Angriff zwanzig Jahre lang vorbereitet, hat diese Vorbereitungen seit jener Niederlage ganz auf das militärische Gebiet verschoben — und hätte die blutrote Vernichtung längst in unsere Mitte getragen, wenn ihm der Führer nicht zuvorgekommen wäre und ihn gezwungen hätte, diese gigantische Entscheidungsschlacht nicht auf deutschen Gefilden, sondern in der weiten russischen Ebene zu schlagen. Tausende von Kilometer von den Grenzen des Reiches entfernt. Dieser gewaltige räumliche Abstand aber darf uns keinen Augenblick darüber täuschen, um was dort gerungen wird: um das nackte Dasein jedes einzelnen von uns, um den Fortbestand der Nation und somit um die Frage, ob dieser Erdteil, die Heimat aller menschlichen Kultur und des Lebens selbst, von der roten Flut östlicher Barbarei verschlungen werden oder ob er, geeint und gesichert unter deutscher Führung, in einem neuen Akt des Fortschritts und der Erhebung seine alte Aufgabe erfüllen soll, der Menschheit den Weg in eine Zukunft zu öffnen, die ganz der friedlichen Arbeit an den unvergänglichen Gütern gewidmet sein wird, die in zwei Jahrtausenden in diesem Europa gewonnen und angehäuft worden sind. Das ist die Entscheidung, die nun mit dem Schwert errungen werden muß — für sie kämpfen und sterben die besten Söhne unseres Volkes in Schlachten, deren Ausmaß und Härte alles hinter sich läßt, was aus Kriegs-Chroniken auf unsere Zeit gekommen ist.

*

Wie ein Fanal flammt dieses Wissen über unser Volk hin — und es gibt kein Herz, das sich der Größe und dem Ernst der Stunde verschließen könnte. Alle unsere Gedanken sind bei unseren Soldaten, die an dieser Riesenfront des Schicksals, die vom Kaukasus bis in den hohen Norden reicht, den härtesten Kampf zu bestehen haben, den je Soldaten fochten. Im Süden dieser Front vor allem hat der Feind seine Massen, seine Panzer, seine Geschütze und Granatwerfer in unvorstellbarer Zahl zusammengeballt, um hier die letzte Entscheidung zu erzwingen. Zwei Monate sind nun vergangen, seit diese aus der jahrzehntelangen Verelendung einer Bevölkerung von 180 Millionen gepreßte Streitmacht gegen die Verteidigungsstellungen des deutschen und der verbündeten Heere anläuft, ohne Rücksicht auf den Verlust von Hunderttausenden, ohne Empfindung und ohne Maß, angetrieben nicht von einem höheren Willen, sondern von dem mit letzter Grausamkeit geweckten und immer wieder zur Tat gepeitschten östlichen Ur-Trieb zu zerstören, zu vernichten, zu töten um jeden Preis. In diesem tosenden Meer stehen die Zentren der deutschen Abwehr wie Felsen. Im eisigen russischen Winter kämpfen unsere Soldaten — und jeder Tag bringt Heldentaten, die alles überstrahlen, was die Chronik aus diesem und aus früheren Kriegen verzeichnet. Ein Name aber ist zum Sinnbild heroischen Opfers deutscher Kämpfer geworden: Stalingrad. Hier führen unsere Divisionen, umschlossen von einer vielfachen Uebermacht, die sich näher und näher heranwälzt, einen Gigantenkampf, der in der Geschichte nicht seinesgleichen hat. Die Lage hat sich, so meldete der Wehrmacht-Bericht gestern, durch den weiteren Einbruch starker feindlicher Massen von Westen her verschärft: „Trotzdem halten die Verteidiger immer noch ungebrochen als leuchtendes Beispiel besten deutschen Soldatentums den immer mehr verengten Ring um die Stadt. Sie fesseln durch ihren heldenmäßigen Einsatz starke feindliche Kräfte und unterbinden nun schon seit Monaten den feindlichen Nachschub an einem seiner wichtigsten Punkte."

*

Trotzdem! — Was alles liegt in diesem einzigen Wort! Hier wird eine Aufgabe, die alle Menschenkraft weit zu übersteigen scheint, erfüllt, klaglos und mit einem Heldentum, das jedes Menschenherz, gleichgültig, wo auf dieser Erde es schlägt, erschüttern und mit der Bewunderung erfüllen muß, die sich vor Taten übermenschlicher Größe ziemt. Wir aber wissen, daß diese Taten, wie bitter auch dort das Ende sein mag und über die harte, im Wehrmachtbericht angedeutete militärische Notwendigkeit hinaus, nie und nimmer umsonst getan werden, sondern daß die ewige Gerechtigkeit aus ihnen die heiligen Lebenskräfte entstehen läßt, die ein Volk unbesiegbar machen. Das Heldenopfer von Stalingrad glüht das Fanal im Osten in unsere Herzen — denn es läßt uns erfahren: wo Söhne eines Volkes so zu kämpfen, so sich zu opfern wissen, da wird diesem Volk der Sieg gesichert. Ein großes Wort, das der Führer den Kämpfern aus dem ersten Weltkrieg zum Gedächtnis setzte, erhält nun seinen letzten Sinn: „Mögen Jahrtausende vergehen, so wird man nie von Heldentum reden und sagen dürfen, ohne des deutschen Heeres des Weltkrieges zu gedenken. Dann wird aus dem Schleier der Vergangenheit heraus die eiserne Front des grauen Stahlhelms sichtbar werden, nicht wankend und nicht weichend, ein Mahnmal der Unsterblichkeit. Solange aber Deutsche leben, werden sie bedenken, daß dies einst Söhne ihres Volkes waren." — Eine Voraus-

setzung nur ist daran geknüpft, daß aus dem großen Opfer, das jetzt im Osten der deutschen Sache gebracht wird, die siegreiche Kraft strömt, mit der wir diesen Krieg so entscheiden können, wie er im deutschen, im europäischen, ja im Welt-Interesse entschieden werden muß: Die Heimat muß das Frontland im Osten verstehen. Dann erst erhält das heldische Opfer seinen letzten, höchsten Sinn und seine befreiende Kraft. Wir haben ihm zu antworten — mit dem heiligen Ernst, den es fordert, und mit dem gehärteten Willen, im kleinen Bereich unseres Mühens jenen nachzugehen, die als unerreichbares Vorbild todesverachtender Pflichterfüllung vor uns stehen. Ein Gran nur von diesem Heldenmut, dieser Tapferkeit und dieser Hingabe in alle deutschen Herzen: und dieses Volk wird in allen Stürmen wissen, daß es unbesiegbar ist — und danach tun. **Hans Chr. Meyer.**

England braucht Arbeiter und Soldaten

Von unserer Berliner Schriftleitung

In einer Sendung des englischen Rundfunks für den Mittleren Osten befaßte sich der britische Wirtschaftssachverständige John Darling mit der zweitägigen Unterhausdebatte in der vorigen Woche und der anschließenden Geheimdebatte über das für England notwendige Menschenmaterial. Er sagte: „Die Debatte über unser Menschenmaterial wurde hinter verschlossenen Türen gehalten. Der Produktionsminister Lyttleton gab aber nachher eine kurze öffentliche Erklärung ab, die uns einen gewissen Einblick in die vorausgegangenen Geheimbesprechungen erlaubt." Darlings weiteren Ausführungen zufolge kam die Geheimdebatte am Mittwoch der vergangenen Woche zu folgenden Ergebnissen: „Vor allem müssen noch mehr englische Männer als bisher zum Militärdienst einberufen werden. Ferner wird eine größere Anzahl von Männern und Frauen für die Kriegsindustrie einberufen werden müssen. „Die interessante Frage aber", so fuhr der Rundfunkkommentator fort, „die jeder von uns wenigstens insgeheim stellt, ist die: Woher sollen wir diese neuen Arbeiter und Truppen nehmen? Minister Lyttleton deutete an, daß alle entbehrlichen Beamten eingezogen werden sollen. Außerdem werden möglicherweise auch verheiratete Frauen zwischen 25 und 45 Jahren dienstverpflichtet werden. Endlich sollen auch ältere Männer, wahrscheinlich sogar diejenigen zwischen 50 und 60 Jahren, zum Wehrdienst einberufen werden."

Der Rundfunk-Kommentator fügte hinzu, daß das alles leicht zu erraten sei, denn andere Quellen zur Beschaffung von Arbeitskräften seien nicht mehr vorhanden. Schließlich zitierte er auch eine Formulierung Lyttletons, daß diese letzten Anstrengungen, weiteres Menschenmaterial zu mobilisieren, nicht das einzige Thema der Geheimdebatte gewesen sei. Außerdem seien wieder umfassende Veränderungen der Kriegsindustrie erforderlich. Die Erzeugung gewisser Abwehrwaffen müsse eingestellt werden: dagegen müsse man sich auf den Bau von Schiffen, Flugzeugen und Waffen zur Abwehr der U-Boote konzentrieren.

Der englische Minister appellierte an seine Landsleute, daß sie diese neue Belastung des zivilen Lebens ohne Widerspruch hinnehmen möchten. F. V.

„Mit Nichtachtung behandelt"

WG. **Berlin,** 25. Januar. Tschungking-China spielt in der Pressepropaganda unserer Gegner eine beachtliche Rolle. Allerdings weiß alle Welt, daß die tschungking-chinesische Figur auf dem militärischen Schachbrett unserer Gegner unbedeutend ist und daß die Engländer und Amerikaner kaum einen Finger rühren, um den chinesischen Verbündeten mit dem so oft geforderten Kriegsmaterial zu unterstützen. Anfang des vorigen Jahres ist eine Militärmission der Tschungking-Regierung nach den Vereinigten Staaten gereist. Wie es ihr erging, schildert die amerikanische Zeitschrift „Time". Sie schreibt, diese Militärmission sei vor kurzem durch Tschiangkaischek zurückgerufen worden. Die Tschungking-Chinesen hätten keine Erklärung über die Abberufung abgegeben. Das sei auch gar nicht nötig gewesen. Denn die Mission sei von Anfang an mit Nichtbeachtung behandelt worden. Die chinesischen Offiziere hätten zwar ihr Beglaubigungsschreiben abgeben können, das sei aber die einzige Gelegenheit gewesen, bei der sie mit den USA-Behörden in Berührung gekommen seien. Zu keiner Beratung über die strategische Lage im Pazifik seien diese Offiziere hinzugezogen worden. Daraufhin sei der Tschungking-Regierung der Geduldsfaden gerissen, sie habe die Militärmission kurzerhand zurückgerufen.

Millionen von Indern hungern

Hungerkrawalle in Bombay — Kalkutta ohne Reis, Delhi ohne Mehl

WG. **Stockholm,** 25. Januar. (Eig. Bericht.) Einem schwedischen Korrespondenten gegenüber ist in London zugegeben worden, daß Millionen von Indern hungern müssen, weil die Briten systematisch das Land zur Versorgung ihrer Heere ausgepumpt haben, und daß der einzige Ausweg, um den notleidenden Massen Indiens zu helfen, der Import von Lebensmitteln sei, der aber wegen des Tonnagemangels praktisch nicht durchführbar ist.

Der Londoner Korrespondent von „Svenska Dagbladet" berichtet über die Hungersnot in Indien folgende neue Einzelheiten: Die furchtbare Hungersnot in Indien breitet sich immermehraus, und die britische Regierung in Neu-Delhi steht nun vor einem Problem, das noch viel schwieriger zu lösen ist als selbst das politische Problem Indiens. Am schlimmsten scheinen die Zustände in Bombay zu sein. Doch hat sich mittlerweile die Not auf zahlreiche andere Provinzen des Landes ausgedehnt. In Kalkutta ist überhaupt kein Reis aufzutreiben, obwohl dort gerade der Reis das Hauptnahrungsmittel der indischen Bevölkerung ist. In Delhi gibt es überhaupt kein Mehl. Die Preise sind nicht etwa, wie ursprünglich gemeldet wurde, um rund 180 Prozent gestiegen, sondern die Reispreise beispielsweise sind bereits um das Zehnfache in die Höhe geschraubt, so daß also die ärmeren Volksschichten überhaupt nicht mehr Zugang zu diesem wichtigsten Lebensmittel haben. Die Verhältnisse sind so katastrophal, daß es tatsächlich in gewissen Gebieten, vor allem wiederum in dem am härtesten betroffenen Gebiet von Bombay, zu Hungerkrawallen gekommen ist, die zum Teil sehr ernsten Charakter angenommen haben.

Die Lösung des Problems ist für die britische Regierung so schwierig, weil es faktisch unmöglich ist, eine Lebensmittelrationierung einzuführen, denn Voraussetzung dafür wäre, daß die Bevölkerung lesen kann, daß sie England gegenüber „loyal" ist, und daß überhaupt ein geregelter Handel besteht, was tatsächlich nicht der Fall ist. Der einzige Ausweg aus der furchtbaren Not wäre also der, daß nach Indien die benötigten Lebensmittel eingeführt würden, die notwendig sind, um Millionen von Indern vor dem Hungertode zu retten. Ob jedoch derartig gewaltige Mengen an Lebensmitteln, wie sie benötigt werden, tatsächlich nach Indien geschafft werden können, ist eine andere Frage, so schließt der schwedische Korrespondent seinen Bericht.

*

Bangkok, 24. Januar. Die britisch-indischen Behörden in Orissa sahen sich gezwungen, für vier Bezirke, in denen anscheinend umfangreiche Unruhen ausgebrochen sind, besondere militärische Schutzmaßnahmen anzuordnen. Es handelt sich um die Bezirke Cuttack, Ballore, Bri und Gunjam, in denen „Sonderwachen" eingerichtet wurden, die die Behörden bei der Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung und bei der Nahrungsmittelzuteilung an die notleidende Bevölkerung unterstützen sollen.

Das Gesicht des Bolschewismus

Nachdenkliche Schweizer Betrachtung

Berlin, 24. Januar. Der „Courier de Genève" wendet sich gegen die Auffassung, daß ein sowjetischer Erfolg nicht ohne weiteres die Ausbreitung des Bolschewismus über ganz Europa bedeuten würde, und stellt in diesem Zusammenhang u. a. fest, seit seiner Regierungsübernahme in den UdSSR. strebe das bolschewistische Regime danach, sich in der ganzen Welt festzusetzen, und fange damit in Europa an. Es handele sich um eine riesige Revolutionszentrale. Im Laufe der letzten Jahre hätten sich die Bolschewisten in den baltischen Ländern, in Karelien und in den rumänischen Provinzen ganz genau so aufgeführt wie in den UdSSR. selbst. In dieser Hinsicht sei kein Zweifel erlaubt. Wenn man sich auf die von den Männern von Moskau in diesen Gebieten begangenen Grausamkeiten stütze, könne man sagen, daß die Offiziere der Schweizer Armee, die Kantonsregierungen und tausende anderer Bürger die Schicksale erleiden würden, die die baltischen Persönlichkeiten erlitten hätten, wenn die Kommunisten in der Schweiz herrschen würden. Nach Berichten zuverlässiger Zeugen hätten die Sowjets sich zu Anfang des Krieges vorgenommen, ihre Pferde in der Spree und in der Seine zu tränken.

Britische Sowjet-Begeisterung

Stockholm, 24. Januar. In einer Versammlung der Labour-Partei in Bristol trat nach einem Reuterbericht der stellvertretende parlamentarische Sekretär beim Ministerium für öffentliche Arbeiten, Nicks, dafür ein, die engsten Beziehungen zu den UdSSR. zu unterhalten, „durch die wir alle Internationalisten und gute Bürger der Welt werden".

So hat Churchill sich Stalin verschrieben, daß ein Vertreter seiner Regierung öffentlich in dieser Form für den Bolschewismus agitiert. Maisky wird sich ins Fäustchen lachen!

Sieger in fünfzig Nachtluftkämpfen

Major Lent, einer der erfolgreichsten deutschen Nachtjäger

DNB. 24. Januar. (PK.) Eichenlaubträger Major Lent errang in der Nacht zum 22. Januar 1943 seinen 50. Nachtsieg. Wie beim letzten Angriff auf Berlin am 17. Januar, bei dem die Briten 25 meist mehrmotorige Nachtbomber verloren, trafen die Tommies auch in der Nacht zum 22. Januar, in der sie einen schwächeren Vorstoß nach Westdeutschland unternahmen, auf den energischen Widerstand unserer Luftabwehr. Nachtjäger und Flak vernichteten wieder einen entsprechenden außergewöhnlich hohen Prozentsatz der eingesetzten britischen Bomber und fügten damit der britischen Luftwaffe eine neue Niederlage zu. Die unter Führung von Eichenlaubträger Major Lent stehende Nachtkampfgruppe war auch in dieser Nacht an dem hervorragenden Abschußerfolg beteiligt. Der Kommandeur selbst errang mit dem Abschuß einer Wellington seinen 50. Nachtsieg.

Als Major Lent von seinem siegreichen Luftkampf zurückkehrte, erklärte er: „Es war mein schwerster Luftkampf." Die Nacht war mondhell; es war ja eine Vollmondnacht. So konnte der Tommy unsere angreifenden Nachtjäger zu früh erkennen und ihnen sein Abwehrfeuer entgegensenden. Es kam daher in dieser Nacht zu erbitterten Luftkämpfen, die an das fliegerische Können unserer Jäger die höchsten Anforderungen stellten.

Als Major Lent das ihm für diese Nacht zugewiesene Jagdrevier durchkreuzte, stieß er auf eine Wellington. Major Lent riß sein wendiges Flugzeug herum und pirschte sich an den Feind heran. Bei diesem Manöver aber mußte der Tommy schon die ihm drohende Gefahr erkannt haben. Die Wellington drückte sofort stark nach unten und versuchte, im Tiefflug zu entkommen. Doch Major Lent ließ sich nicht abschütteln. Mit einer Prachtfahrt blieb er am Feind, und es entspann sich ein nervenzerreißender Kampf. Hin und her sausten die flirrenden Fäden der Leuchtspurmunition. Die Garben unseres Nachtjägers lagen mitten im Rumpf der Wellington. Treffer um Treffer wurde beobachtet. Aber die ersehnte Wirkung blieb aus. Die Wellington hatte ein zähes Leben und wollte nicht brennen. Bis auf nächste Nähe ging Major Lent nun an den wild kurvenden und sich durch heftiges Abwehrfeuer verzweifelt wehrenden Bomber heran. Dann endlich ging die Wellington unter dem wütenden Geschoßhagel, der minutenlang auf sie einhämmerte, in Flammen auf. Der Bomber stürzte senkrecht ab. Major Lent hatte auch diesen seinen schwersten Luftkampf erfolgreich beendet und die Abschußzahl von 50 erreicht.

Die Erfolgsbilanz des 24jährigen Eichenlaubträgers weist neben den 50 Nachtjagdabschüssen acht Tagesabschüsse auf. Im Polenfeldzug erzielte er bereits am zweiten Kriegstag seinen ersten Luftsieg. Mit dem Eisernen Kreuz 1. und 2. Klasse, der Frontflugspange in Gold, dem Narvikschild, dem Ehrenpokal des Reichsmarschalls für besondere Leistungen im Luftkampf, dem Deutschen Kreuz in Gold, dem Ritterkreuz und dem Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes sowie der namentlichen Benennung im Wehrmachtbericht wurden bisher die Verdienste dieses erfolgreichen Pioniers der Nachtjagd gewürdigt.

Kriegsberichter Walter Doelss.

Der Besuch Arreses

Berlin, 24. Januar. Der Besuch des spanischen Parteiministers Arrese, der auf Einladung des Oberbefehlsleiters Hilgenfeldt in Deutschland weilte, fand am Sonntag, 24. Januar, seinen Abschluß. Während seines Berliner Aufenthaltes wurde Minister Arrese von Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley empfangen.

Im Anschluß an seinen Aufenthalt in Berlin war Parteiminister Arrese Gast des Reichsleiters Bormann in der Hauptstadt der Bewegung, wo er Gelegenheit hatte, mit führenden Persönlichkeiten der NSDAP. Fühlung zu nehmen und die Einrichtungen der Partei zu besichtigen. Minister Arrese ehrte die Gefallenen der NSDAP. durch eine Kranzniederlegung an den Ehrentempeln.

Deutsch-spanische Freundschaft

Der neue deutsche Botschafter in Spanien überreichte sein Beglaubigungsschreiben

Berlin, 24. Januar. Der neue deutsche Botschafter in Spanien, Dr. Hans Adolf von Moltke, überreichte am Samstagmittag im Königspalast dem spanischen Staatschef Generalissimus Franco sein Beglaubigungsschreiben. Im Botschaftersaal empfing der Generalissimus in Anwesenheit des spanischen Außenministers Grafen Jordana sowie der Chefs seines Militär- und Zivilkabinetts den deutschen Botschafter und nahm das Beglaubigungsschreiben entgegen.

In den aus diesem Anlaß gehaltenen Reden wurde die gemeinsame antibolschewistische Haltung beider befreundeter Staaten betont, die sich in gemeinsamen Kämpfen einst in Spanien und nun an der Ostfront bewährt hat.

Der deutsche Botschafter sagte in seiner Rede u. a.: „Ich übernehme die mir vom Führer übertragene Aufgabe, die Tradition der deutsch-spanischen Freundschaft zu pflegen, in einem Augenblick, in dem der für alle Zukunft entscheidende Kampf für die alte Kultur Europas seinen Höhepunkt erreicht hat. Ebenso wie das deutsche und das italienische Volk hat auch das spanische Volk durch Niederringung der inneren Feinde dieser Kultur in einer siegreichen Revolution seine nationale Wiedergeburt erfahren. Durch feste Bande gleicher Anschauungen verbunden, hat damals, als das spanische Volk unter seinem Caudillo Europa gegen die Angriffe des Bolschewismus erfolgreich verteidigte, die deutsche Legion Seite an Seite mit den nationalen spanischen Truppen gekämpft. Heute steht an der Ostfront die spanische Freiwilligendivision, die in heldenhaftem Einsatz mit deutschen Kameraden den bolschewistischen Angriff zurückschlägt. Die durch gemeinsam vergossenes Blut besiegelte dauernde Freundschaft zwischen unseren Nationen ist eine Garantie für die Zukunft Europas."

Der Caudillo erklärte in seiner Antwort u. a., daß das spanische Volk in diesen Augenblikken, in denen Deutschland die größte Schlacht der Geschichte gegen die bolschewistische Barbarei des Ostens liefert, den Heroismus und die Opfer des deutschen Volkes ebenso zu würdigen wisse wie die weit vorausschauende Entscheidung des Führers, die bolschewistische Gefahr endgültig zu vernichten. „Spanien", so sagte Franco wörtlich, „das an seinem eigenen Fleisch die Wunden des furchtbaren kommunistischen Verbrechens erlitten hat, ist ein Land, das wie kein anderes besser den Mut und den Wert begreifen kann, mit dem für die Zukunft der Zivilisation und der europäischen Kultur ein so harter und siegreicher Kampf in der Unendlichkeit der russischen Steppen geführt wird. Darum ist unsere Nation stolz darauf, daß auch hier das spanische Blut in dem gemeinsamen Abwehrkampf fließt."

Zum Schluß sprach der Caudillo seine besten Wünsche für die Größe und Zukunft des deutschen Volkes und die Person des Führers aus.

Italiens Haushaltsplan. Der italienische Ministerrat, der Samstag vormittag unter dem Vorsitz des Duce zusammentrat, genehmigte den Haushaltsplan für 1943-44, der Ausgaben in Höhe von 47 985 016 610 Lire bei einer Einnahme von 40 348 900 000 Lire ausweist. Im Vergleich zu den Schätzungen des laufenden Haushaltsjahres 1942-43 ergibt sich eine Erhöhung der Gesamtausgaben um 4 159 500 000 Lire.

Land an der Maas

Von unserem nach Holland entsandten Schriftleiter

IV.

Weilt man in den Niederlanden und sieht auch hier in Limburg die schönen Wiesen und Aecker, auf deren fruchtbarem Boden Vieh und Getreide gut gedeiht, so interessiert immer wieder die allgemeine Entwicklung der Landwirtschaft. Wenn im ersten Weltkrieg starke Umstellungen in der Industrie im Sinne einer stärkeren Selbstversorgung erzwungen wurden und der Steinkohlenbergbau zu einem erheblichen Ausbau gedrängt wurde, so hat der jetzige Krieg vor allem für die Landwirtschaft eine bedeutungsvolle Neuorientierung notwendig gemacht. Dabei muß man immer wieder daran erinnern, daß die Niederlande trotz ihrer großen Ausfuhr landwirtschaftlicher Veredelungserzeugnisse, die nur durch hohe Einfuhr ausländischer Futtermittel möglich war, kein überwiegend landwirtschaftlich orientiertes Land waren. Nur etwa 20 Prozent der Beschäftigten entfielen 1930 auf Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei, gegenüber 40 Prozent in der Industrie. Hinzu tritt die hohe Bevölkerungsdichte mit 272 Menschen je Quadratkilometer, gegenüber 265 auf das Quadratkilometer in dem ebenfalls dicht besiedelten Belgien und 136 bei uns. 1938 betrug der Grad der landwirtschaftlichen Selbstversorgung nur 67 Prozent gegenüber 83 Prozent in Deutschland. So ist es auch erklärlich, wenn z. B. 1938 1,8 Million Tonnen Getreide, 700 000 Tonnen Oelfrüchte und 150 000 Tonnen Oelkuchen zur Einfuhr kamen. Die Abschnürung des Landes von der Getreide- und Futtermitteleinfuhr aus Uebersee durch die englische Blockade mußte im Interesse der Ernährungssicherung zu Strukturänderungen führen, die unter deutscher Leitung in den letzten zweieinhalb Jahren sachverständig durchgeführt wurden. Die Grundlinien dieser Entwicklung sind, worüber uns ein Vortrag von Oberlandwirtschaftsrat Schönbeck belehrte, etwa folgende:

Verstärkter Anbau von Getreide, Kartoffeln und Oelsaaten

Brotgetreide- und Kartoffelanbau wurden ebenso wie der Oelsaatanbau erheblich verstärkt. Bis 1942 konnte die Brotgetreideanbaufläche um 50 000 Hektar oder 14 Prozent, die Kartoffelanbaufläche sogar um 89 000 Hektar oder 76 Prozent und die Fläche für Oelsaatanbau von 3000 auf 10 000 Hektar, d. h. um 233 Prozent vergrößert werden. Für die Ernte des kommenden Jahres ist die Oelfruchtanbaufläche sogar mit 50 000 Hektar vorgesehen. Das ging naturgemäß nur durch einen Umbruch von Weiden in Ackerland der bis zum nächsten Jahr 290 000 Hektar erfaßt haben wird. Dieser Rückgriff auf die Flächen war unerläßlich, weil eine Leistungssteigerung nicht möglich war, hatten doch die Niederlande im Ackerbau nahezu die höchsten Erträge in Europa.

Anpassung der Viehbestände

Eine Einschränkung des Viehbestandes in Anpassung an die eigene Futtergrundlage mußte ergänzend hinzutreten, da ja der Kraftfutterbezug aus Uebersee fortgefallen war und das vorhandene Getreide den Menschen vorbehalten bleiben mußte, zumal man weiß, daß seine Umsetzung über den Hühnermagen einen Futterverlust von 90 Prozent und über den Schweinemagen von 75 Prozent bringt. Bei den Hühnern ist es außerdem so, daß zwei bis drei von ihnen soviel Getreide verzehren wie ein Mensch. So hat man denn ebenso notwendig wie richtig den Hühnerbestand auf rund 3 Millionen Stück beschränkt, so daß die Bauernhöfe noch etwa 10 bis 15 Hühner haben mit Ausnahme der anerkannten Zuchtbetriebe, deren Stammzuchten für einen späteren Wiederaufbau vorhanden bleiben. Bei den Schweinebeständen, die ja auch relativ leicht wieder aufzubauen sind, erfolgte eine Verminderung auf 0,4 Millionen, wobei die Mästung mit zugeteiltem Futter im wesentlichen für die Bedürfnisse der Wehrmacht und der Bergleute erfolgt. Bei dem Rindvieh ist die Verminderung wesentlich geringer gewesen, und der Rindviehbestand ging nur von 2,6 auf 2,2 Millionen Stück zurück, darunter 1,2 Million Milchkühe, während wir im Reich vergleichsweise 12 Millionen Milchkühe haben. Fettmäßig leben die Niederlande so von den eigenen Kühen, ein außerordentlich wichtiges Ergebnis für die niederländische Versorgung, die genau wie bei uns auf Grund eines straff durchgeführten Kartensystems erfolgt. Sobald uns aus den neuen Ostgebieten wieder reichlich Getreide zur Verfügung stehen kann, wird man der niederländischen Landwirtschaft sicherlich zum Nutzen aller Beteiligten ihre Rolle als Veredlungswirtschaft in bedeutendem Umfang zurückgeben können, wofür sich auch die deutsche Verwaltung mit Recht jetzt schon einsetzt.

Förderung des Gartenbaues

Im Gegensatz zu der landwirtschaftlichen Veredlungsausfuhr in Butter, Eiern und Fleisch, wie sie in bedeutendem Umfang vor dem Kriege auch nach England ging, beruhte die Gartenbauausfuhr auf einer echten Inlandproduktion, hervorragend durch das Klima, den Boden und die Tradition der landwirtschaftlichen Leistung seitens der niederländischen Bauern. Mit Rücksicht auf den stark gewachsenen deutschen Bedarf ist hier auch, planmäßig gesteuert, eine Erhöhung der Anbaufläche um ein Drittel von 30 000 auf 40 000 Hektar im Jahr 1942 durchgeführt worden. Gegenüber manchen irrigen Meinungen, wie sie gerade auch im Rheinland gelegentlich zu hören waren, muß festgestellt werden, daß die Niederlande, die mindestens 50 Prozent ihrer Gartenbauproduktion an das Reich ausführen, versorgungsmäßig nicht besser gestellt sind als das Reich, mindestens nicht mengenmäßig im Vergleich der verfügbaren Pro-Kopf-Beträge. Eine gute Gemüseversorgung mußte anderseits für die Niederlande erhalten bleiben, da die allgemeinen Rationssätze, die sonst durchweg unter den deutschen liegen, und ein Zwangssystem nur ungünstige Wirkungen herbeigeführt hätten, zumal Erzeuger und Verbraucher in den Niederlanden sozusagen Tür an Tür wohnen.

Im ganzen bleibt der Eindruck, daß die notwendigen Umstellungen in der Landwirtschaft mit ebenso viel Umsicht wie Zielstrebigkeit durchgeführt wurden, unterstützt von der Einsicht der holländischen Bauern, zum Nutzen der holländischen Bevölkerung wie der deutschen Wirtschaft.

Vogel.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer. Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld. Fernruf 217 01 Preisliste 9.

Uraufführung im Stadttheater Wuppertal:

„Herbst" von Gherardo Gherardi

Diese „Komödie in drei Akten" nimmt mit solcher Bezeichnung mehr für sich in Anspruch als sie beweisen kann. Sie hält es also mit ihrem Helden, der, ein stattlicher Fünfziger, sich gierig bestätigen läßt, daß er noch ein schöner Mann sei, und deshalb unwahrscheinlich plötzlich ein neuer Adam werden möchte. Der so jäh angekurbelte Herr Professor kommt mit seinem hitzigen Verlangen allerdings, wenn auch bedingt, zum Ziel, was den drei Akten und ihrem Ehrgeiz, in eine Komödie auszureifen, kaum bestätigt werden kann. Dafür ist der Herr Professor so sehr über die Jahreszeiten gediehen und über die Kraft gereift, daß er es sich wohl leisten kann, die Reste seiner Vergangenheit in einem mit verwegener Ungeduld arrangierten Herbst-Feuer abzubrennen. Das Vorspiel zu dieser Tat signalisiert sich in den Aktschlüssen. So erklärt ihm seine inzwischen siegreicher als er gealterte Geliebte von ehedem zum Schluß des ersten Aktes: „Du kannst den Frauen noch sehr gefallen. So sehr — —!" . . . daß den Herrn Professor der zweite Akt bis zur zerknirschten Erkenntnis seiner versäumten Vaterwürde mitnimmt. Das umso mehr, als die wiedergefundene Jugendliebe ihn mit dem Geburtstag ihrer inzwischen dreiundzwanzigjährigen Tochter so anregend zu beschäftigen weiß, daß er sich um ein Haar am Raube eines Vater-Komplexes entdeckt, der zwar keinen Tatbestand, dafür den Vorsatz abgibt, das „träge gewordene Blut" zu mobilisieren, um „mit einem Schlage alles nachzuholen, was in einsamen Jahren versäumt" wurde. Zwar wird in diesem tatbereiten Zusammenhang der ruinierte Haupthebel einer Lichtleitung verdächtig beziehungsvoll bemüht und „Glühwürmchen, Glühwürmchen . . ." geträllert, aber der Herr Professor hat dennoch Feuer genug gefangen, um nun „um jeden Preis, ohne Hemmungen, ohne Scham die Stunde der physischen Gnade und des Glaubens an sich selbst" zu ergreifen. Die glückliche Teilhaberin seiner Zukunft — eine wenig professorale Salonschlange, die auch singt — wird stürmisch bestellt und nicht eben nach gutem Ton zum Debut und Duett für Mitternacht eingestimmt. Aber der Herr Professor hat es eilig. Deshalb kann er die Stunde seines Antrittsbesuches auch so präzise und ohne lange Umschweife bestimmen. „Ich habe mit dem angefangen, was mich am meisten bedrängt: Heute nacht um 12 Uhr!" sagt er, nicht etwa um seine Sachlichkeit zu entschuldigen, sondern um sein Ziel klipp und klar nach der Uhr zu stellen. Denn „ob sie mich liebt oder nicht, ist Nebensache. Hauptsache, daß ich ihr als Mann nicht unangenehm bin. Ich will nur das, was man braucht, um ein neuer Adam zu werden." Und mit dieser mitternächtlichen Zumutung hat er die also angepeilte Dame gar nicht beurteilt wie irgend ein Frauenzimmer, sondern „als Frau, die ich heiraten werde". Womit nun auch noch das Wort „Liebe" (einmal!) verbraucht werden kann, ohne daß es nach solchen Entzündungen nun einmal nicht abgeben darf. Man wundert sich zwar über diesen Fortschritt, aber auch das erklärt sich, denn: „Wir können uns noch nichts über unsere Liebe sagen. Wir müssen erst auf unser Kind warten." Dieses aber blendet sich prompt ein und wird nun, wie weiland Faustens Homunculus, von dem so perfekt gelungenen Paar in einer Zwiesprache angestrahlt, der es ganz gewiß nicht an, wenn auch etwas verspäteter, Moral gebricht. Der mit Sieg und Platz gelandete neue Adam spricht:

„Ja, Kleines, dich müssen wir erst vor uns sehen. So, wie du uns verheißen bist, so, wie du sein wirst. Wir müssen erst wissen, ob unser Haus für dich ein Beet voll Blumen sein darf oder ein Spielzeugladen, ob du einschlafen wirst, wenn wir dir unsere kleinen Märchen erzählen, ob wir besorgt an deinem Bett wachen dürfen, was du aus uns beiden machen wirst, aus uns, die wir allein auf dich unsere ganze Hoffnung setzen." Laut Regie-Bemerkung des Autors stehen die beiden Seite an Seite, versunken in den Anblick ihres imaginären Kindes, „ein Sinnbild des Joches der Ehe".

Das ist der Vorgang, den Gherardo Gherardi „Herbst" nennt und mit dem er den großen Johannistrieben der Literatur einen kleinen Bruder zugesellte, der sich recht ausschließlich dieser literarischen Jahreszeit anreiht. Er ist nämlich ein in jeder Richtung ungewöhnlicher Fall und kann kaum gewinnen, wenn am Horizont der Erinnerung die interessanten Umrisse auftauchen, die große Dichter ist das erregende Seelen-Klima herbstlicher Cäsur eingefärbt haben. Man wird nicht versucht, Vergleiche zu rufen, aber ihrem trostsamen Aufdrängen wehren wir auch nicht. Wir denken in dieser Landschaft sogar dankbar an Hamsuns Ivar Kareno, den der Dichter in seiner „Abendröte" von der Jugend ebenso emporttragen läßt, wie Ibsen seinen Solneß oder Hjalmar Ekdal, die auch im grauen Haar Schauspieler ihrer selbst und damit des Nichts werden. Oder um im Lande zu bleiben: auch Pirandellos „Heinrich IV." will, am Grenzstein von Sein und Schein angekommen, das Leben dort neu beginnen, wo es für ihn aufhörte. Aber das sind Erinnerungen, die mit unserem „Herbst" nur saisonmäßig zu tun haben. Bei Gherardi, der mit diesem Stück auf den westdeutschen Bühnen zum ersten Mal erscheint, liegt gewiß das Thema des Mannes mit den grauen Schläfen sehr pastos auf der Palette, aber in das Bild selbst geraten zu viele Fragezeichen nach Ursache und Wirkung, nach notwendiger Anwesenheit oder großzügiger Beurlaubung gewisser Figuren, deren Funktion in diesem wie jenem Sinne nicht immer klar ist. Kurzum: das Unmögliche, das Jähe, der nicht zwingend entwickelte Schritt des Geschehens beherrschen in Serie das Fragwürdige mannigfachster Art. Daran kann auch der zum Positiven forcierte Schlußpunkt nichts ändern, weil das seltsame Paar sich bis dahin kaum als Voraussetzung dessen erwies, was es sich nun aus der Perspektive einer unglaublich organisierten Wiege verspricht. Der Herr Professor hat nämlich, so tief ihm das nur gelingen konnte, hinuntergeheiratet, sich und wie nicht schwer zu erraten steht, auch sein künftiges Kind. Die Frage: Finden Sie, daß der Herr Professor sich richtig verhielt? ist damit voll beantwortet.

Vielleicht hat man anderswo Geschmack für solche gegen unseren Strich wehenden Herbstwinde. Wir haben nicht einmal den Begriff dafür.

Dr. Ernst Geis (Köln) hat die Uebersetzung geleistet und gewiß manche Härte weggebügelt, zumal im 1. Akt, wo er — das sei ihm sehr gedankt — den anzüglichen Rezept-Streit bis zur Unkenntlichkeit auslöschte.

Bliebe noch die Aufführung, der sich unsere Bühne anzunehmen die Mühe machte. Geglückt oder nicht geglückt, das ist hier keine Frage, weil in jedem Falle nichts vermißt würde. Aber Willi Rohde hat unleugbar das Verdienst, diese Herbsthitze zwischen grauen Schläfen so gebändigt zu haben, daß man nach dem schleppenden 1. Akt immerhin mit Interesse, später sogar mit einiger Neugier auf das Ende des Herrn Professors wartete. Und das will in unserem Falle etwas bedeuten. Allerdings stand ihm in Kaspar Brüninghaus ein Schauspieler zur Seite, der aus einem beruhigenden Vorrat an Takt und Delikatesse schöpfen konnte. So wurde er allein es, der das Stück trug und es für unsere vielleicht für solche Herbst-Manöver noch nicht eben planierte Zone gangbar machte. Er brachte sogar das Kunststück fertig, daß man ihm seinen Zickzack-Professor erst im moralingetränkten Schlußbild übelnahm. Aber in diese faustdicke Herbstfeier, in der er mit seiner Erstürmten noch „als Sinnbild des Joches der Ehe" zu figurieren hat, schlägt es glücklicherweise dreizehn . . .

Das Bühnenbild, heiter und zweckmäßig, entwarf Liselotte Bauer aus der Bühnenkunstabteilung der Kunstakademie Düsseldorf (Prof. v. Wecus).

Dr. Christian Gehring.

Liederabend Gertrude Pitzinger

Sonderzyklus „Das deutsche Lied"

Schon vor zwei Jahren gewann sich Gertrude Pitzinger, die große Deuterin des deutschen Liedes, in einem Meisterkonzert die jubelnde Zuneigung der Wuppertaler. Den Wunsch nach einer Wiederbegegnung mit ihr, den wir damals an dieser Stelle äußerten, erfüllte jetzt der erste Abend des Sonder-Zyklus „Das deutsche Lied" im dichtgefüllten großen Saal der Elberfelder Stadthalle. Was die Kunst der Sängerin, die einen sympathischen, weich- und dunkelgetönten Alt voll Süße und köstlichem Klang ihr eigen nennt, adelt, ist der Ernst ihres verinnerlichten, gleichermaßen vom Geistigen wie Musikalischen bewegten Vortrags, der die Stimmungsatmosphäre eines Liedes voll einzufangen weiß. Schon das blühende Gebinde Goethescher Lieder in wechselvollen Vertonungen, das den Abend einleitete, wurde wie eine Offenbarung aufgenommen: Zelters, des Altersfreundes Goethes, kraftvolle Ballade „Es war ein König in Thule", der duftig-anmutige Reigen der köstlichen Wechsellieder zum Tanze des von Goethe hochgeschätzten J. F. Reichardt, die schwermütige Arie „Ihr verblühet" von Ph. Chr. Kayser, Mozarts schlichtinniges „Veilchen" und Beethovens erhabene Gesänge „Wonne der Wehmut" und „Mailied". Wenn hiernach noch eine Steigerung möglich war — — Schumanns unvergänglicher Liederzyklus von Frauenliebe und -leben erbrachte sie. Mit zartem, schwärmerischem Gefühl, tiefste Geheimnisse der Frauenseele entschleiernd, entfaltete die hohe Kunst Gertrude Pitzingers das Kolorit dieser wundersamen Lieder von Sehnsucht, Freude und Schmerz der Liebe, von Mutterglück und Mutterliebe. Noch einem Großen im Reich deutscher Liedromantik, Hugo Wolf, gab die Werkfolge das Wort. Im süßen Melodienstrom einer erlesenen Auswahl aus seinem phantasiebeflügelten Spanischen Liederbuch erschloß sie den Herzen der Hörer das wunderselige Traumland des großen Liedmeisters. Zu heller Begeisterung steigerte sich der Schlußbeifall, den gern gespendete Zugaben (u. a. Wolfs Wiegenlied) belohnten. Auch diesmal begleitete Generalmusikdirektor Volkmann, Duisburg, die Sängerin überaus einfühlsam.

Albert Dünnwald.

Kammerkonzert

Klassischer Musiziergeist erfüllte das erste der drei Kammerkonzerte im Festsaal des Wuppertaler Hofes, mit denen das Siewert-Konservatorium in Verbindung mit dem Kammermusikkreis Wuppertaler Tonkünstler die Tradition der „Wuppertaler Musikabende" in diesem Jahre fortsetzt. In fesselnder Gegenüberstellung brachte das Programm Werke von Meistern des 18. Jahrhunderts und ließ damit zugleich wertvolle Einblicke tun in eine für die Entwicklung des Kammermusikstils besonders ergiebige Schaffensepoche. Aus der noch gebundenen Haltung des Es-Dur-Klarinettenquartetts op. 8 Nr. 4 von Karl Stamitz, dem Sohn des Begründers der berühmten Mannheimer Schule, führte die Werkfolge über das klanglich aufgelockerte Es-Dur-Klavierquartett op. 7 Nr. 1 von Johann Schobert, dem Frühromantiker der gleichen Schule, in die von der Mannheimer Kunst reich befruchtete und doch von neuen Lebensimpulsen beflügelte Wiener Klassik von Mozarts F-Duoquartett für Oboe, Violine, Viola und Cello (Werk 370) und Haydns taufrischem D-Dur-Streichquartett. Mit lebendiger Hingabe und sicherem Stil- und Klangempfinden widmete sich die Streichquartettgemeinschaft von Adolf Siewert, Paul Laur (Violinen), Karl Borowski (Viola) und Hans Schmidt (Violoncello) ihren Aufgaben. Im Stamitz-Quartett fügte sich der Klarinettist Oskar Kroll mit meisterlicher Beherrschung seines Instruments ebenso feinfühlig in den Gesamtklang ein, wie in Mozarts Oboenquartett die bewegliche Spielkultur des Oboisten Ernst Wiechen, der sich in der Führung des Klavierparts von Schoberts Quartett auch als sattelfester Pianist erwies. Für den reichen Genuß der schönen Morgenstunde dankte herzlicher Beifall.

Albert Dünnwald.

Konzert des Reichspost-Orchesters Düsseldorf

In der Barmer Concordia

Auf Einladung der Fachschaft Reichspostbeamte im Reichsbund der Deutschen Beamten gab das Reichspost-Orchester Düsseldorf am Sonntagnachmittag im Saale der Barmer Concordia ein Konzert. Man war überrascht, hier einen Klangkörper kennen zu lernen, der unter der Leitung von Dr. Rudolf Schenke an künstlerischen Leistungen hohe Ansprüche zu erfüllen vermochte. Zu dieser erfreulichen Feststellung gelangte man durch die eingangs des Konzerts in vortrefflicher Ausdeutung gebotenen drei nordischen Tänze von Gerhard Maaß. Dieser Eindruck vertiefte sich durch die ausgezeichnete Wiedergabe der Symphonie Nr. 5 in B-Dur von Franz Schubert und „Zehn Tänze" (aus Klavierstücken zusammengestellt und instrumentiert von Karl Höller) des gleichen Komponisten. Carl Maria von Webers prächtige Oberon-Ouvertüre bildete den Abschluß des ersten Teiles der gediegenen Vortragsfolge. Nach der Pause klangen beschwingte Melodien auf. Johann Strauß' prickelnde Fledermaus-Ouvertüre hatte zündende Wirkung; ihr folgte ein Intermezzo aus „Tausendundeiner Nacht" und dann der Galopp „Leichtes Blut". Die „Dorfschwalben aus Oesterreich" von Josef Strauß beendeten die anregende musikalische Unterhaltung. Der dicht gefüllte Saal zeigte eine Beifallsfreudigkeit, die der Güte der Darbietungen entsprach.

Friedrich Heuschen.

Heitere Kunst und frohe Laune

Großveranstaltung der Luftwaffe für das WHW.

Wieder stellt sich die Luftwaffe mit einer Großveranstaltung in den Dienst des Kriegswinterhilfswerks. Als Gast vom Film werden wir Karsta Löck begrüßen können. Weiter wirken mit Hella Wöllert von der Volksoper Berlin, Ernst Petermann und Peter Igelhoff vom Funk, Renard Dörr von der Städt. Oper Berlin, Wolfgang Paschka und der Meister der Komiker Karl Napp. Untermalt werden die Darbietungen dieser Künstler von einem großen Symphonieorchester der Luftwaffe unter Leitung seines Stabsmusikmeisters. Die Veranstaltungen finden am Donnerstag, dem 4., und Freitag, dem 5. Februar, im großen Saal der Stadthalle W.-Elberfeld statt.

Prof. Dr. Wilhelm Harnack 50 Jahre alt. Der außerplanmäßige Professor für Geographie an der Universität Greifswald, Dr. Wilhelm Hartnack, vollendete am 31. Januar sein 50. Lebensjahr. 1893 in Elberfeld geboren, studierte er in Erlangen, Greifswald und Berlin und promovierte 1924 in Greifswald, wo er sich 1928 für Geographie habilitierte. 1934 wurde er zum n. b. a. o. Professor und 1939 zum außerplanmäßigen Professor ernannt. Seine Hauptarbeitsgebiete sind die Morphologie der Erdoberfläche, besonders der Küsten und Dünen und die Entwicklungsgeschichte der Kartographie.

Uraufführung in Stralsund. Im vierten Symphoniekonzert des verstärkten Stadttheaterorchesters fand unter der Leitung von Musikdirektor Hans Vogt die Uraufführung des Orchesterwerkes „Introduktion und Ostinato" von Max Seeboth, des Magdeburger Komponisten, statt. Es ist ein Bekenntnis des Komponisten zu Bach.

Die Urenkelin Johann Philipp Palms gestorben. Im Alter von 81 Jahren starb in München die Malerin und Holzschnitzerin Clara Palm, die Urenkelin des Buchhändlers Johann Philipp Palm, der auf Befehl Napoleons am 26. August 1806 in Braunau erschossen wurde, weil er den Verfasser einer gegen Napoleon gerichteten Flugschrift nicht nennen wollte. Die Künstlerin bewahrte viele Erinnerungen an ihren Urgroßvater auf.

Prof. Dr. Carl Troll, der Ordinarius für Geographie an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, wurde zum Ehrenmitglied der Rumänischen Akademie der Wissenschaften in Bukarest ernannt.

Generalintendant Dr. Georg Hartmann, Duisburg, wurde vom Generalintendanten Lothar Müthel eingeladen, im kommenden Jahre in der Staatsoper Wien eine Gastinszenierung zu übernehmen. Auch das Opernhaus der Stadt Wien hat den Duisburger Generalintendanten zu einer Gastspielleitung eingeladen.

Der Rundfunk am Dienstag. Reichsprogramm: 15,30—16 Uhr: Lied- und Kammermusik unserer Zeit (Hans Grisch, Fritz von Bose); 16—17: Dortmund-Duisburger Opernsendung; 17,15—18,30: Lustige Volksmusik; 21—22: Operette und Tanzmusik. — Deutschlandsender: 17,15—18,30: Kleine symphonische Musik, von Max Brcu bis Hermann Grabner (Leitung: Wilhelm Franz Reuß); 20,15—21: Leichtbeschwingte Klänge; 21 bis 22 Uhr: „Eine Stunde für Dich".



Copyright by Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart.

(19 Fortsetzung)

Vater Tobias folgte mit den Gedanken noch immer den Abwesenden. Etwas Unbestimmtes zwang ihm den Sinn zu ihnen, und auf einmal war ihm, sie seien viel näher, und er lauschte mit einer jähen Spannung nach dem Flur hinaus: War da nicht eine Tür gegangen?

Der Sturm draußen schien noch zu wachsen. Ein Stoß traf in diesem Augenblick das Haus, daß es in den Fugen zitterte. Dann schlug die Tür der Wohnstube weit auf.

Candida erhob sich, sie zu schließen. Aber zwei in Mäntel gehüllte und von Regen triefende Menschen traten auf die Schwelle. Sie hatten heitere, ein wenig gespannte Gesichter und suchten in den Zügen der Anwesenden nach der Wirkung einer Ueberraschung. Langsam aber starben Heiterkeit und Neugier hinweg. — —

Josef Walker und Faustina hatten ihre Reise vollbracht. Dem Josef sah man das gute Leben an. Der hübsche Mensch strotzte von Behagen. Er war mit seiner Frau Faustina zufrieden und hatte alles getan, auch ihre Zufriedenheit zu verdienen. Sie waren durch herrliche Landschaften, durch reiche und interessante Städte gereist, hatten in guten Hotels gewohnt und in großen Magazinen eingekauft, was Faustina gefiel. Josefs Geldbeutel war reichlich gefüllt und sein Schrecken nur selten und heimlich gewesen, wenn er gemerkt hatte, wie jener leichter und leichter wurde. Dabei hatte ihn das Wesen der Faustina betäubt. Sie hatte ihn von Genuß zu Genuß gerissen. Sie liebte dieses Leben. Die Kulissen der schönen Landschaft, der großen Welt sagten ihr zu. Auch ihr Begleiter enttäuschte sie nicht. Er machte sich zum Diener ihrer Wünsche. Manchmal war er ihr in all seiner Unterwürfigkeit wie ein hübsches großes Spielzeug, mit dem sie selbstvergessen tändelte. Die Tage und Nächte waren unter diesem Tändelspiel vergangen. Und nur ganz selten hatte sich die Stirn der Frau wie in jähem Zorn oder Kummer zusammengezogen. Wie etwa jenes eine Mal — Josef konnte es lange nicht vergessen — da mitten in seiner Umarmung sie aufgeschreckt war und sich wie vor Ekel geschüttelt hatte. „Allzulange wollen wir nicht fort bleiben", hatte sie dann plötzlich gesagt. Nun und gestern erst hatte sie diesen Satz ebenso plötzlich dringender, fast zornig wiederholt und geklagt, sie halte es nicht mehr aus. Sie müsse ein Tagwerk, einen Grund zum Leben haben.

Da waren sie Hals über Kopf heimgefahren.

Josef hatte sich nicht dagegen gesträubt. Er wußte, daß Faustina Launen hatte. Er nahm auch diesen Drang nach Hause für eine solche. Und es beschwerte ihn nicht zu sehr. Er selbst ging ja auch gern in den Alltag zurück und meinte, an dem ewigen Sonntag, den ihm Faustinas Besitz bedeute, werde ja niemand rütteln können.

Und nun standen sie auf der Schwelle. Ihre Gesichter spiegelten die Ueberraschung: Was tat Martin Reding auf dem Ruhebett neben der Schwester? fragte sich Josef. Aber das Staunen wandelte sich in Vergnügtheit, als er sich jetzt vorstellte, wie er auf den Reding dort einmal eifersüchtig gewesen, und wie jetzt dazu nicht mehr Anlaß war! Jener saß mit der Schwester Candida Hand in Hand! Nun ja, man hatte sich wahrscheinlich inzwischen noch besser angefreundet! Man flirtete vielleicht ein wenig! Warum nicht?

Faustinas Züge waren entstellter. Wie von Entsetzen! Und dann wieder von Zorn. Sie wußte sogleich: Die beiden dort waren oder wurden ein Paar!

Und ihr Gesicht wurde gelb. Die Lider fielen einen Moment über die Augen.

Aber da sprang schon Christian vom Stuhl und kam mit ausgestreckten Händen den Ankömmlingen entgegen. „Das nennt man überraschen, bei Gott! Willkommen daheim!"

Auch Niklaus blieb nicht zurück: „Nur ihr habt uns noch gefehlt", rief er aus.

Die drei Brüder schüttelten einander die Hände.

Auch Vater Tobias kam heran. „Ich habe es in allen Gliedern gespürt, daß ihr kommt", erzählte er.

Noch immer stand Faustina unschlüssig und versucht umzukehren.

Da trat Reding zuerst und frei und freundlich auf sie zu. „Grüß dich Gott, Schwägerin", sagte er und bot ihr die Hand hin. „Damit du gleich Bescheid weißt, nehme ich das Du voraus und nenne dich mit dem Namen, den du bekommen sollst." Von der Ueberzeugung beseelt, daß man Brücken schlagen müsse, hatte er plötzlich zu sprechen begonnen. Der gute Wille strahlte ihm aus den Augen.

Faustina reichte ihm die Fingerspitzen. Es war nichts zu ändern, dachte sie dabei. Es mußte alles hinuntergewürgt sein! Wußte Gott, was daraus wurde!

Dann nahm sie mechanisch auch Candidas Hand: „Ich gratuliere."

„Ich danke."

Das war, als fielen zwei Holzklötze zwischen ihnen zu Boden.

„Ja", bestätigte Vater Tobias' gutmütige Stimme, „während euerer Abwesenheit haben sich auch hier allerlei Neuigkeiten ereignet. Candida und Martin wollen es euch nachmachen. Und ihr werdet euch mit ihnen freuen, das weiß ich schon."

Josefs Vergnügtheit wuchs. Alles in ihm war lebendig, was ihn schon immer zu Reding gezogen. Er gönnte ihm nicht nur die Schwester, sondern er war stolz auf ihre Wahl. „Doppelt genäht hält besser", brach er los. „Die Staldener und die von Dallenwil kommen einander immer näher. Ich wüßte nicht, was man sich noch wünschen könnte." Damit schüttelte auch er dem Brautpaar die Hände.

Zum Händeschütteln kamen auch die andern. Eine Weile war eitel Minne und Freude. Man ließ die Heimgekehrten nicht erst in ihre Stube hinauf. Niedersetzen mußten sie und erzählen. Essen wurde gebracht. Auch die Walkers hatten mancherlei zu berichten. Wie schweigsam Faustina war, merkten nur Reding und Candida.

Faustina kam langsam zu Bewußtsein. Ein wanderndes Feuer kam auf sie zu. Sie hatte es geahnt und die Augen geschlossen, um es nicht zu sehen. Jetzt stand es als grelle Flamme vor ihr: Reding und Candida! Er hatte sie, Faustina, verschmäht! Sie war ihm nachgereist in sein Land, um einen andern zu nehmen, und doch immer wider Willen und wie aus magischer und heimlicher Gewalt ihn im Gedächtnis tragend. Eine Närrin war sie gewesen, nicht wissend, was sie tat. Aber eine Erinnerung war ihr geblieben: Eine Stube in Bellenz, ihre Stube — und Reding kniete neben ihrem Lager. Schwüle und eine Sekunde der Leidenschaft. Auch er, Reding, scheinbar davon entzündet! Vielleicht hatte ihre närrische Hoffnung aus der Erinnerung an jenen Augenblick gelebt. Und nun nahm derselbe Reding die andere, die ihr, Faustina, schon immer wie ein Alp gewesen! Er tat das ohne zu bedenken, daß daraus Unheil kommen könnte. Vielleicht ihr zum Trotz! Vielleicht lachte er schon heimlich über sie, und daß sie sich vor ihm gedemütigt hatte. Vielleicht wußte die andere, die Candida, jetzt schon alles, was zwischen ihrem Bräutigam und ihr, Faustina, gewesen, vielleicht hatte er ihr alles erzählt!

Faustina fror.

In diesem Augenblick schaute Josef sie an und erschrak. „Was hast du?" fragte er. „Du siehst aus wie der Tod!"

„Ich bin müde", antwortete sie leise.

Er vergaß sogleich alles andere. „Natürlich", stimmte er ihr eifrig zu, „es war auch eine lange Fahrt." Dann sprach er ihr zu, sich gleich zu legen. Und dann schoß ihm ein Gedanke durch den Kopf und machte ihn heiß und kalt vor Freude! Vielleicht hatte das mit Faustina seine natürliche Ursache — vielleicht — —

Er schwatzte eine Menge Zeug: Junge Frauen müßten geschont werden, und man könne nie wissen, woher so bleiche Wangen kämen, und dergleichen. Damit zog er Faustina vom Sessel hoch.

Sie wehrte sich nicht. Sie war wie blind und taub.

„Gott behüte euch", grüßte Josef lachend die andern, während sie beide mit drolliger Hast aus der Tür liefen.

Einen Augenblick blieb es still in der Stube.

Dann scherzte Christian: „Komische Leute, die Liebesleute!"

Vater Tobias begann von anderen Dingen zu reden.

Candida stand auf und trat wie zufällig ans Fenster. Sie sah nichts; es war zu dunkel, aber sie wollte auch nichts sehen. Ihr Blick ging nach innen. Das Herz war ihr schwer.

Dann legte sich Redings Arm um ihre Achsel. Er spürte etwas von dem, was sie hemmte, in sich selbst. Aber er dachte jetzt nur daran, daß sie sein war: und in der Freude darüber ging alles andere unter. Sein Griff stützte sie. Es war, als wollte er sie über jeden Stein hinwegheben, der ihr im Wege lag.

Elftes Kapitel

Man ging an jenem Abend auseinander, ohne sich noch viel über die Heimkehr der Neuvermählten ausgelassen zu haben. Es war spät geworden, und Reding mußte heim. Man verlief sich in die Kammern, die Walkers daheim, Reding später in Dallenwil. Reding und Candida grübelten in der Nacht. Je weniger gesprochen wurde, um so mehr gab es zu bedenken. Aber am andern Morgen war wieder Alltag.

Dieser Alltag ist eine furchtbare Macht. Er gleicht der Mühle, die jedes Korn zu Mehl mahlt. In dem weißen Staub versinkt das Ungewöhnliche.

Faustina Solari, die jetzt Faustina Walker war, brachte die erste Nacht im Hause ihres Mannes hinter sich. Sie wehrte den Mann zurück, der sich ihr nähern wollte. Sie legte sich. Sie redete nicht. Sie zergrübelte sich das Gehirn. Dann kam der Schlaf und strich das Bewußtsein hinweg. Am Morgen stand im Licht des neuen Tages das Unabänderliche: Candida war dem Reding versprochen!

(Fortsetzung folgt.)

Nr. 20 - Montag, 25. Januar 1943

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Musikerziehung der Hitler-Jugend

Eine reichhaltige Arbeitstagung in Wuppertal

Im Gesamtdienst der Hitler-Jugend gewinnt der freiwillige Dienst an der Musik immer mehr an Raum. Er ist so recht der Weg in das Herz unseres Deutschtums, und es ist daher verständlich, daß die Reichsjugendführung der Musikpflege in ihrer Gesamtheit alle Aufmerksamkeit zuwendet und ihr durch großzügige Maßnahmen jede nur denkbare Förderung angedeihen läßt. Praktische Arbeit leisten, ist auch hier das Gesetz ihres Handels. In diesem Sinne will auch die Musikarbeitstagung der Reichsjugendführung verstanden sein, die vom 18. bis 20. Januar in Wuppertal durchgeführt wurde. Zu ihr waren viele Jungen und Mädel, die in den Gebieten Düsseldorf, Ruhr-Niederrhein, Köln-Aachen, Westfalen-Nord und -Süd irgendwie im Dienst an der Musik eingesetzt sind, einberufen worden, um mit den zuständigen Referenten der Reichsjugendführung die allgemeine Lage in den westdeutschen Gebieten zu besprechen und weitere Ausrichtung auf alle anzustrebenden Ziele zu empfangen. An den Arbeitsbesprechungen nahmen auf Einladung auch viele bekannte Persönlichkeiten aus dem Musikleben Wuppertals und der weiteren Umgebung teil; so konnten auch diese einen Einblick in das Werden und Wollen der Musikpflege der HJ. gewinnen.

Eröffnet wurde die Tagung am Montagmorgen im gelben Saal der Elberfelder Stadthalle durch Gebietsführer Hünermund-Düsseldorf mit herzlichen Grußworten an die Jungen und Mädel und alle Gäste. Er sprach weiter der Stadtverwaltung Wuppertal den Dank dafür aus, daß sie so bereitwillig auf den Plan der Reichsjugendführung eingegangen ist und die Tagung in Wuppertal ermöglicht hat.

Kreisleiter Straßweg entbot namens der NSDAP.-Kreisleitung einen Willkommensgruß und umriß kurz die hohe Bedeutung der Jugendmusik innerhalb des Arbeitsplanes der Partei. Dieser Krieg — so etwa führte er aus — geht um hohe Dinge. Die nationalsozialistische Revolution ist noch nicht zu Ende, wir müssen sie weitertragen in alle Lebensgebiete unseres Volkes und so auch in die Kunst. Wir wollen auch damit den Menschen stark machen für dieses Leben, und gerade jetzt brauchen wir sie, weil wir von ihr die seelische Kraft empfangen, den entscheidungsschweren Kampf um unsere Zukunft und unser Kinderland durchzustehen.

Oberbannführer Stumme vom Kulturamt der Reichsjugendführung stellte zum Thema seines ersten Vortrages „Die Musikerziehung in der HJ.". Auch heute, zehn Jahre nach der Machtübernahme, entscheidet noch die Tat für den Endsieg. Dazu gehört auch das Lied. Es war in der Kampfzeit den Sturmkolonnen eine starke Waffe, und es gehört heute zur Wehrertüchtigung. Wir müssen der Jugend, je länger der Krieg dauert, das Lied mitgeben und ihr zeigen, welchen reichen Schatz die deutsche Geschichte hat. Wir wollen das Fundament bauen, auf dem das Wachsen einer großen Kunst möglich ist. Und die Kunst, eben das Schöne, ist notwendig und ein Lebenswert geworden. Wir wollen aber auch aus ihm alle fremden Einflüsse entfernen. Deshalb ist das Judentum aus unserem gesamten Kunstschaffen ausgeschaltet worden. Aber es hat noch immer gewisse Einfallstore. Tatsächlich ist gerade in der Musik die letzte Konsequenz noch nicht vollzogen.

In einem zweiten Referat befaßte sich Oberbannführer Stumme mit der Heranziehung von Nachwuchskräften und Begabtenförderung in der Musik und zeigte die Wege auf, die von der Reichsjugendführung bereits gegangen und nun noch ausgeweitet werden, um eine Auslese begabter Jugendlicher zu treffen und deren Erziehung und Vorbereitung auf eine in den verschiedenen Bereichen der Musik liegende Aufgabe zu sichern; sei es als Laienmusiker, Musikerzieher oder -erzieherin oder Berufsmusiker. Er legte die zielstrebige Arbeit der Ausleselager, der Jugendmusikschulen, der Gebietsmusikschulen und der Musikseminare dar und stellte die unterschiedliche Zweckbestimmung dieser Schulungseinrichtungen klar heraus. Weiter erläuterte er die Voraussetzungen und Bedingungen für eine Aufnahme in diese Schulen.

Im Zusammenhang hiermit stand ein Bericht, den der Musikreferent des Gebietes 34 Düsseldorf, Obergefolgschaftsführer Trießen, über seine Erfahrungen als Leiter der Opladener Jugendmusikschule erstattete. Wenn auch durch die kriegsbedingten Verhältnisse die Arbeit erschwert ist, so kann doch eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung festgestellt werden. Seine Ausführungen über die Lehrmethoden, Schulungseinrichtungen, Tageseinteilung gipfelten in der Forderung, aus stetem Unterricht zu lebendigen Erziehungsformen zu gelangen; nur dann können schöpferische Anlagen freigelegt werden. Die Ratschläge des Sprechers gaben Veranlassung zu einem anregenden Gedankenaustausch.

Am Dienstagvormittag stand die besonders wichtige Arbeitsbesprechung über die Kulturarbeit auf dem Dorfe an. Oberbannführer Stumme bezeichnete die bäuerliche Substanz als Kern des Volkstums; viel von ihr ist in einer Zeit der Landflucht verloren gegangen. Das hat sich durch den Nationalsozialismus, der die Minderbewertung der Landarbeit durch Erhebung des Bauernstandes unterband, gründlich gewandelt. Nun geht der Blick wieder aufs Land. Die Besiedlung des gewaltigen Raumes im Osten wird eine starke Mehrung der bäuerlichen Substanz bewirken. Der dorfeigenen Kulturarbeit werden also hier wie überall weite Betätigungsfelder erschlossen. Es darf dem Lande aber keine Kultur aufgedrängt werden, die nicht zu ihm paßt; ganz abzulehnen sind großstädtische Unterhaltungen. Die HJ.-Spielscharen sind berufen, Bringer rechten Volkstums zu sein. Oberbannführer Stumme gab auch hier die Richtlinien bekannt, damit die Arbeit richtig angefaßt werden kann.

Was Oberbannführer Stumme schon in einer seiner musikliterarischen Broschüren niedergelegt hat, daß der beste Singeleiter der ist, der mit aufgeschlossenem Sinn dem Leben unseres Volkes nachspürt und der sich selbst im Dienst einer großen politischen Erziehungsaufgabe und eines reichen und schönen Volkstums weiß, war auch Sinngebung der Aussprache über die Ausbildung von Singeleitern. Diese sollen charakterlich einwandfrei, musikalisch und soldatisch ausgerichtet, lebensvolle und eindringlich werbende Persönlichkeiten sein, die sich vor allem auf die Kunst der Menschenführung verstehen; sie sollen die Jungen und Mädel in den schönsten Dienst der HJ. richtig einsetzen, weil gerade das Singen und hier wieder das Gemeinschaftssingen den Geist echter Kameradschaft vertieft.

Zu den weiteren Themen der Arbeitsbesprechungen gehörten der organisatorische Aufbau und die Aufgaben der Spieleinheiten. Oberbannführer Deppe-Berlin gab eine umfassende Darstellung der Forderungen der Reichsjugendführung. Mit Unterstützung jugendlicher Musiker zeigte er praktische Beispiele über die instrumentale Zusammensetzung von Blasmusik-Einheiten und ihren Einsatz bei allen Kundgebungen und Feiern in Stadt und Land.

Gebietsmädelführerin Leni Nölle-Berlin referierte über die sinnvolle, nach nationalsozialistischen Auffassungen ausgerichtete Gestaltung politischer oder Lebensfeiern.

Mit dem Gemeinschaftsgesang „Heilig Vaterland" und der Ehrung des Führers ging eine Tagung zu Ende, die allen Beteiligten sicherlich viele neue Anregungen vermittelt hat, die sie für die Arbeit im eigenen Wirkungskreise auswerten werden.

In den Veranstaltungsplan der Wuppertaler Tagung waren auch Chorsingstunden und zwei Konzerte eingebaut. Als Ausführende wurden Spielschar, Singschar und Nachwuchssolisten des Gebietes 34 Düsseldorf genannt. Im ersten Konzert am Montagabend in der Barmer Konkordia erprobten Jungen und Mädel auf der Geige, dem Cello und am Klavier an Werken alter Meister ihr fortgeschrittenes Können. Das Konzert am Dienstagabend im großen Saal der Elberfelder Stadthalle unter dem Zeichen „Hitler-Jugend singt und spielt" brachte eine Auswahl schönster Volkslieder und Orchesterstücke in ansprechender Wiedergabe.

50 Jahre Arzt und Helfer

Goldenes Berufsjubiläum von Dr. med. H.A. Frede

Am morgigen Dienstag, 26. Januar, kann der weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus bekannte und geachtete Dermatologe Dr. med. H. A. Frede sein goldenes Doktorjubiläum feiern. Gleichzeitig vollendet er sein 73. Lebensjahr. Dr. Frede — gebürtiger Hannoveraner — studierte



Photo Privat

an den Universitäten Freiburg, Göttingen und Halle Medizin und promovierte vor fünfzig Jahren zum Dr. med. Anschließend wirkte er an der Charité in Berlin. Bei Ausbruch des ersten Weltkrieges 1914 stellte er sich als kriegsfreiwilliger Arzt zur Verfügung. Nach Beendigung des Krieges ließ er sich in Wuppertal-Elberfeld als Facharzt nieder. Auch heute übt der Jubilar seine umfangreiche Praxis mit unveränderter und bewundernswerter Schaffenskraft aus. Ein großer Kreis von Patienten schätzt in ihm nicht nur den hervorragenden Facharzt, sondern auch den warmherzigen Menschen und Helfer. Mögen ihm noch viele Jahre gleich segensreichen Wirkens beschieden sein!

Für das Kriegs-Winterhilfswerk

Massenbesuch bei unserer Polizei

Immer, wenn die Polizei zu einer Großveranstaltung einlädt, darf sie eines Massenbesuchs sicher sein. So war es auch wieder am Samstagabend im großen Saal der Elberfelder Stadthalle, der bis auf den letzten Platz gefüllt war. „Singendes, klingendes Rheinland" lautete das Motto, unter dem die Veranstaltung der rührigen, soeben wieder zurückgekehrten Wuppertaler Polizeifrontbühne startete. Das große Polizeiblasorchester unter der beschwingten Leitung von Obermusikmeister Nestler leitete sie mit schneidigen Märschen, einem Walzer von Carena und einer schwungvollen Supps-Ouvertüre ein.

In seiner kurzen Ansprache richtete Polizeipräsident Hinkler herzliche Willkommensworte an die anwesenden Verwundeten. Er gedachte dann des harten heroischen Ringens dieser Tage, das jeden in der Heimat verpflichte, getreu dem Vorbild unserer unvergleichlichen Wehrmacht an seinem Platz seine Schuldigkeit zu tun. Jeder Schlag, der uns versetzt werde, müsse uns nur noch härter machen. Wenn einmal der einzelne versage, so sei es Aufgabe der mitmarschierenden Kameraden, ihm beizuspringen. Gegenüber dem Vernichtungswillen des Feindes gebe es nur eine unbeugsame Parole: den Sieg! Mit starkem und gläubigem Herzen müßten wir auf den Führer blicken. Die Ansprache des Präsidenten gipfelte in dem Weckruf, in unerschütterlichem Vertrauen an den Sieg zu glauben und alle Kräfte auf ihn zu konzentrieren. Sie schloß mit der Führer-Ehrung.

Dann eröffnete die Polizeifrontbühne unter der bewährten Gesamtleitung von Hauptmann d. Sch. Edlinger den bunten Reigen ihrer Darbietungen, den die Frontbühnenkapelle unter Hardy Everbards Leitung mit beschwingten Weisen einleitete. Unter Eugen Kronenbergs siegsfalt-beredter Ansage war rasch die feste Brücke des Frohsinns zwischen Bühne und Publikum geschlagen. Marianne Fach sang sich mit Strauß-Melodien und zusammen mit A. Knäpper in einem Duett aus Lehars „Paganini" in die Herzen der Hörer. Edith Klappsing tanzte einen duftigen Wiener Walzer und einen mit Akrobatik gepaarten lasanasamen Walzer, während der Zauberer Raffles mit viel Eleganz seine wirksamen Tricks vorführte. Sonderbeifall gab es wieder für das ausgezeichnete Polizei-Quintett (Leitung Knäpper). Daß die humorgewürzten satirischen Beiträge ihre wohlberechnete Wirkung nicht verfehlten, dafür bürgten die Namen Werner Schmidt und Eugen Kronenberg. Viel Heiterkeit zog vollends mit Arthur Schotz, dem erprobten Komiker von hohen Graden, in den Saal. In seinen derbdrastischen Zwiegesprächen mit seinem gleich unverwüstlichen Partner W. Schmidt, die unter dem vielversprechenden Leitwort „Konzentriertes Frontltheater" die kühnsten Erwartungen übertrafen — E. Kronenberg hatte sich vorsorglich der vorherigen Zustimmung des Publikums versichert —, gab es ein Feuerwerk knalliger Pointen, das die Heiterkeit auf den Höhepunkt trieb. Es war alles in allem ein wohlgelungener Abend, der sicherlich auch seinen Zweck, dem Kriegswinterhilfswerk zu helfen, voll und ganz erfüllt haben dürfte.

Glauben und Vertrauen!

Feierstunde in der Ortsgruppe Ronsdorf der NSDAP.

Im Gemeinschaftssaal des Kabelwerks Reinshagen fand am Sonntag die erste der Morgenfeiern statt, die von jetzt ab in regelmäßiger Folge von der Ortsgruppe Ronsdorf der NSDAP. veranstaltet werden sollen, um eine Vertiefung und Verinnerlichung bei den Mitgliedern, vor allem bei den Aktiven der Ortsgruppe, in weltanschaulicher Hinsicht zu erreichen. Das Bornemann-Quartett schuf mit Werken von Schubert und Beethoven den Resonanzboden für eine Rede des Kreisleiters Straßweg, der Sinn und Ziel des nationalsozialistischen Kampfes und damit die Sinngebung des deutschen Lebens überhaupt klarlegte und die Wege wies, um zur Erkenntnis der Wahrheit zu gelangen, die in der Ewigkeit unseres Volkes und in der Verantwortlichkeit gegenüber der göttlichen Weltordnung begründet liegt. Wenn das deutsche Volk, so führte der Kreisleiter u. a. aus, heute viel Schweres durchzustehen hat, dann dürfe man darin das Wirken des Ewigen an unserem Volk sehen, der es zu nationalem und zu sozialem Wollen reif machen will, d. h. zu einem Leben voller Werte, die das Leben erst lebenswert gestalten. Daß dieses Hochziel erreicht wird, dazu bedarf es eines durch nichts wankend zu machenden Glaubens, eines unbändigen Vertrauens zum Führer und zur Kraft des deutschen Volkes. Es ist jener Glaube, der in Zeiten der Wirrnisse lebendig bleibt und den Herzen Ruhe gibt, derselbe Glaube, der den Führer erfüllte, als er sich entschloß, der Retter seines Volkes zu werden, und ihn stützte in der Kampfzeit und ihn alle Widerstände überwinden ließ, bis seine Bewegung zum Siege gelangt war. In festem Glauben wird das deutsche Volk auch den Krieg siegend zu Ende führen und alle Krisen überstehen, gestützt auf die festgefügte Einheit von Front und Heimat, der unsere Gegner nichts Gleichwertiges entgegensetzen können. Die Feinde sind sich einig nur in ihrem Haß gegen das nationalsozialistische Deutschland, wie es vor 1933 auch bei den Stresemann und Thälmann festzustellen war, die gefallen sind, wie auch unsere Kriegsgegner fallen werden.

Ortsgruppenleiter Wülfing vermittelte dem Kreisleiter am Schluß der Feierstunde mit bewegten Worten den Dank für seine die Herzen beschwingenden Ausführungen.

Appell der Mitarbeiter in der Ortsgruppe Rott

Zu einem Appell rief der Leiter des Organisationsamtes in der Ortsgruppe Rott der NSDAP., Pg. Schmidtseifer, seine Mitarbeiter am Sonntagvormittag zusammen, um ihnen für die Aufgaben, die an alle gerade in dieser für das deutsche Volk so schicksalschweren Zeit in verstärktem Maße herantreten, weitere Ausrichtung zu geben. Da die NSDAP., so etwa führte Pg. Schmidtseifer aus, den Führungsanspruch geltend macht, kann die Partei nur solche Volksgenossen zu Mitarbeitern einsetzen, die alle Eigenschaften besitzen, Führer und Kämpfer zu sein. Schon der Blockleiter trägt eine hohe Verantwortung, denn gerade er mußte engste Fühlung mit dem Volke halten, er kennt dessen Nöte und Sorgen und kann beratend und helfend eingreifen. Sinngemäß, doch in gesteigertem Maße gilt dies auch für den Zellenleiter, der wiederum dem Ortsgruppenleiter verantwortlich ist und mit ihm alles, was zu tun ist, vertrauensvoll bespricht. Anschließend referierten die einzelnen Mitarbeiter über die in ihren Bereichen geleistete Arbeit, und sie brachten Wünsche und Anregungen vor, die zusammengefaßt den Willen bekundeten, im Dienste des Volksganzen alle Wege zu erschließen, die einer Vertiefung des Gemeinschaftssinnes dienlich sind. Ortsgruppenleiter Lamsfuß stellte in den Mittelpunkt seiner aufrüttelnden und freimütigen Ansprache eine Betrachtung der heutigen Lage. Das Jahr 1943 werde das Schwerste dieses Kampfes um Deutschlands Freiheit sein. Wohl sind wir durch die glänzenden Waffentaten unserer Wehrmacht aus den Ernährungssorgen heraus, aber damit allein ist es noch nicht getan. Die Entscheidung liegt im Osten. Dort steht der Hauptfeind die fanatisierten Sowjetmassen. Der deutsche Soldat trägt die Hauptlast, wir aber müssen ihm helfen. Und deshalb hat in der Heimat jeder Mensch an dem Platz zu stehen, wo er gebraucht wird. Noch viele Kräfte können mobilisiert werden, da darf es keine Ausflüchte mehr geben. Stahlhart müssen wir sein, denn jetzt ist die Zeit der großen Bewährung da. Glauben und Vertrauen brauchen wir heute mehr denn je — und so schauen wir auf den Führer, der uns Garant unseres Sieges ist.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Im hohen Alter.** Herr Ernst Böntgen, Hombücheler Str. 20, feierte am gestrigen Sonntag seinen 82. Geburtstag. Den Ehrentag feierten insgesamt 23 Enkelkinder mit. — Herr Hugo Seeling, früher Elberfeld, jetzt Köln-Bayenthal, Bonner Straße 539, konnte am gleichen Tage seinen 80. Geburtstag in Rüstigkeit und Frische feiern. — Am morgigen Dienstag, 26. Januar, wird Herr Christian Glaus, Am Thurn 24, 85 Jahre alt. Auch er ist noch recht rüstig.

e.— **Goldene Hochzeit.** Die Eheleute Wilhelm Hochweller und Frau Wilhelmine geborene Klewer, Hamburger Straße 38, feiern am morgigen Dienstag das Fest der goldenen Hochzeit. Frau Hochweller ist Trägerin des goldenen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter.

e.— **Die Staatsregierung gratuliert.** Im Namen der Preußischen Staatsregierung hat der Polizeipräsident den Eheleuten Johannes Wolweber und Frau Katharina geb. Buchner, Baystraße 48, zur Feier ihrer am 22. Januar 1943 stattgefundenen goldenen Hochzeit ein Ehrengeschenk und Glückwunschschreiben überreichen lassen.

e.— **Fußgänger angefahren.** Am Samstag gegen 10.05 Uhr wurde auf der Neviaeser Straße ein Fußgänger von einem Straßenbahnwagen der Linie 19 angefahren und verletzt. Er trug einen Bluterguß und Prellungen an der linken Körperseite davon und wurde mit einem Krankenwagen der Feuerschutzpolizei in das städtische Krankenhaus, Wuppertal-Elberfeld, gebracht. Lebensgefahr besteht nicht.

Wuppertal-Barmen

b.— **Betagte Mitbürger.** Die Eheleute August Frölich und Frau Emma geborene Bornefeld, Heckinghauser Straße 181, feiern am morgigen Dienstag, 26. Januar, das Fest der goldenen Hochzeit.

b.— **Bewußtlos aufgefunden.** Gegen 18.30 Uhr wurde am Samstag in der Wichlinghauser Straße ein 32jähriger Mann bewußtlos aufgefunden. Er wurde mit einem Krankenwagen der Feuerschutzpolizei in das städtische Krankenhaus, Wuppertal-Barmen, gebracht. Dort wurden leichte Hautabschürfungen im Gesicht und am Rücken festgestellt. Ob die Verletzungen von einem Verkehrsunfall herrühren, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Wuppertal-Vohwinkel

vo.— **Im hohen Alter.** Herr Heinr. Spiekermann sen., Kärntner Str. 13, wird heute, Montag, 80 Jahre alt. Er ist noch recht rüstig und frisch. — Herr Oskar Riemer, Stackenbergstr. 4, wird morgen 81 Jahre alt.

Wuppertal-Ronsdorf

ro.— **Im hohen Alter.** Frau Wwe. Jul. Fuhrmann, Am Stall 23, feiern morgen, Dienstag, ihren 81. Geburtstag. Ebenfalls morgen, Dienstag, wird Herr August Roß, Breitestraße 94, 90 Jahre alt. Er erfreut sich noch guter Gesundheit.

Amtliche Bekanntmachungen

Wir verweisen auf folgende Bekanntmachungen: Trinkbranntwein auf Weihnachtssonderkarte, Fischzuteilung in Wuppertal.

Einführung einer neuen Reisenkarte

Der Bekanntmachung des Wirtschaftsamtes in unserer Samstag-Ausgabe betr. Einführung einer neuen Reisenkarte fügen wir erläuternd zu, daß sich die Neuregelung lediglich auf die Karte bezieht. Der Reisen-Bezug kann weiter bei den bisherigen Lieferanten erfolgen.

Hoher deutscher Boxsieg

Schwedens Amateure 12:4 geschlagen

Nach ihrer großen vorjährigen Erfolgsserie bestritt die deutsche Vorstaffel ihren ersten Länderkampf im vierten Kriegsjahr gegen die oft bewährte Ländermannschaft Schwedens in der Jahrhunderthalle zu Breslau. Auch hier kam die deutsche Vertretung zu einem 12:4-Sieg über die starke schwedische Borsportnation.

Aus Wuppertal starteten Olympiasieger Herbert Runge und Alfred Herchenbach. Herchenbach erzielte gegen den Schweden Borje Wretmann im Weltergewicht ein Unentschieden, während Herbert Runge im Schwergewichtskampf gegen Harald Lundbeck einen Punktsieg einbrachte, da der Schwede genügend Härte verfaß, um in jeder Runde Niederschläge bis „Neun" einzustecken und stehend den Schlußgong zu erreichen.

Die weiteren Ergebnisse. Fliegengewicht: Obermauer-Köln schlug Allan Hansson n. P., Bantamgewicht: Götze-Hamburg gegen Stig Kreuger unentschieden, Federgewicht: Büttner-Breslau verlor gegen Börje Jansson, Leichtgewicht: H. Nürnberg klarer Punktsieger über Pettersson, Mittelgewicht: Schmidt-Hamburg Punktsieger über Olle Lindkvist, Halbschwergewicht: Rudi Pepper-Dortmund überlegener Punktsieger gegen Arvid Claesson.

Nur Unentschieden für Duisburg 48/99

Zahlreiche Spielabsetzungen gab es in der Bereichsklasse am Niederrhein. Nachdem bereits vorher die Begegnungen zwischen TuS. Helene Essen und Westende Hamborn sowie SSV. Wuppertal gegen Oberhausen verlegt wurden, fiel auch der Essener Ortskampf zwischen Schwarz-Weiß und Rot-Weiß aus. So gab es also nur zwei Meisterschaftstreffen, von denen das eine mit 3:0 für Hamborn 07 gegen VfL. Benrath erwartungsgemäß endete, obwohl es vorher in Düsseldorf tortos lautete. Dagegen mußte sich Duisburg 48/99 bei Union Krefeld diesmal mit einer Punkteverteilung abfinden, da die Krefelder nur ein 3:3 zuließen. Im Gegensatz zu dem vorher klaren 8:3-Sieg der Duisburger war dies also immerhin überraschend. Aber am Stand der Tabelle hat sich trotzdem vorerst nichts geändert.

VfB. Remscheid holt auf

1. Klasse

In Gruppe 7 wurden alle Spiele ausgetragen, in denen die Sieger der Herbstrunde ihre Erfolge wiederholten. Allerdings waren die Ergebnisse gestern bei weitem knapper als damals, außerdem mußte Sonnborn beim SC. Cronenberg diesmal einen Punkt lassen, weil beide sich beim Stande von 1:1 wieder trennten. Ronsdorf hatte in Langerfeld nicht wieder das leichte Spiel wie damals, denn es gab für den Spitzenreiter nur ein 3:2, das schon bei Halbzeit feststand. Ebenso konnte Schwarz-Weiß Wuppertal den Halbzeitstand von 2:0 gegen Blau-Gelb nicht weiter verbessern. An der Neviaeser Straße standen beide Vereine zur Pause erst 1:1, zum Schluß hatte aber Germania Wuppertal den BV. 1910 Remscheid schließlich doch mit 5:3 bezwungen. Ebenfalls knapp mit 5:4 siegte VfB. Remscheid daheim gegen Radevormwald; er war aber jedenfalls der einzige Verein, der seinen Tabellenplatz verbessern und auf den vierten Platz zur Spitzengruppe aufrücken konnte.

Veränderungen in der Mittelgruppe

2. Klasse Wuppertal

Die fünf Punktespiele dieser Klasse brachten im allgemeinen keine besondere Ueberraschungen. Abgesehen vom 9:0 des Spitzenreiters TVB. Vohwinkel bei Viktoria siegte Küllenhahn mit 4:2 in der Eschenbeck gegen Union, Heiligenhaus 09 konnte zwar nur knapp 3:2 bei TSK. 02 bestehen, es reichte dort aber immerhin für einen Sieg des Zweiten. Auch das 2:2 der ASG. Velbert gegen Nächstebreck fällt nicht aus dem Rahmen der Erwartungen, nachdem die Nächstebrecker vor acht Tagen schon den WSC. geschlagen hatten. Postsport endlich unterlag mit 4:1 in Wülfrath, ein Ergebnis, das auch nicht erwartet kam. — Geändert hat sich hier nur die Mittelgruppe, da Küllenhahn und Nächstebreck um je drei Stellen nach vorn rückten, außerdem setzte sich auch Wülfrath einen Platz höher.

Mit einem 8:0-Sieg über Tus. Horst-Emscher hat sich der deutsche Meister Schalke 04 nun zum neuntenmal schon die Meisterschaft in der westfälischen Bezirksklasse gesichert. Die SpVg. Röhlinghausen holte sich bei den Borussen in Dortmund eine 1:2-Niederlage, ebenso verlor Alemannia Gelsenkirchen mit 2:3 knapp beim VfL. in Bochum, während Westfalia Herne die Arminia Bielefeld mit 4:2 schlug.

Die Handballmeisterschaftsspiele der bergischen Gruppe wurden durch zwei Treffer fortgesetzt. Tura Wuppertal schlug SSV. Wuppertal mit 11:5 (5:2) und ATV. Ohligs/Kreuzweger TV. unterlag TSV. 72/Blau-Gelb Wuppertal mit 2:8 (2:6).

Auch das dritte Treffen um die Billard-Bezirks-Mannschaftsmeisterschaft zwischen dem BSV. „Gut Stoß" Wuppertal und Lasperter Billardklub Remscheid endete mit einem Unentschieden. Die bessere Punktzahl brachte „Gut Stoß" den Titel ein. Er erreichte 660 Punkte, während die Remscheider auf 610 kamen.

Beim Essener Vorrundenturnier zur deutschen Mannschaftsmeisterschaft im Florett-Fechten setzten sich erwartungsgemäß die Mädel vom Gebiet Ruhr/Niederrhein mit drei Mannschaftssiegen erfolgreich vor Düsseldorf (zwei Mannschaftssiege), Moselland (1) und Westfalen (0) durch.

Tagesspiegel der Wirtschaft

Zu den wichtigsten Maßstäben für den Erfolg der Leistungssteigerung gehört die Senkung des Werkstoff-Aufwandes. Das Einsatzgewicht für jedes Einzelteil des Fahrrades wurde z. B. so herabgesetzt, daß heute das Gesamteinsatzgewicht des Fahrrades, das bisher zwischen 30 bis 36 Kilogramm lag, nunmehr in seiner Gesamtheit auf 21,4 Kilogramm festgesetzt ist. Bei einer angenommenen Fertigung von 1 Million Fahrrädern im Jahr wird damit eine Ersparnis von insgesamt 8000 Tonnen Stahl erzielt. Die optische und feinmechanische Rüstungsindustrie kann eine monatliche Ersparnis von fas 20 000 Kilogramm Eisen und Stahl, über 40 000 Kilogramm Leichtmetall und nahezu 1 500 Kilogramm Buntmetall nachweisen.

Berliner Börse. Zu Beginn der neuen Woche war die Materialknappheit im Aktienverkehr außergewöhnlich stark. So wiesen die Strichnotierungen bei Festsetzung der ersten Kurse eine bisher noch nicht erreichte Höhe auf. Sämtliche Braunkohlenaktien, Kali-, Kabel- und Draht-, Textil-, Bau- und Zellstoffwerte wurden durchweg gestrichen. Auch die meisten Montan-, Elektro- und Versorgungsaktien blieben ohne Kursfestsetzung. Lediglich einzelne Werte wurden durch größere Umsätze gekennzeichnet, so Rheinstahl, Vereinigte Stahlwerke und Farben. Am Montanmarkt stellten sich Rheinstahl und Ver. Stahlwerke je um 0.25 v. H. höher. Auch chemische Papiere lagen fest.

Winterschlacht in unverminderter Heftigkeit

Die Verteidigung Stalingrads — ein leuchtendes Beispiel deutschen Soldatentums

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 24. Januar 1943. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Winterschlacht im Osten dauert in unverminderter Heftigkeit an.

Im Zuge der planmäßigen Verkürzung der Südfront haben sich die Kämpfe in Nord-Kaukasien in das Kuban-Gebiet verlagert, wo auch gestern schwächere Angriffe der Sowjets scheiterten.

Im West-Kaukasus warfen deutsche Gebirgsjäger und rumänische Truppen, wirksam von der Luftwaffe unterstützt, den eingebrochenen Feind auf seine Ausgangsstellung zurück. Am unteren Don gelang es deutschen schnellen Verbänden, starken Feind in der Flanke zu fassen und ihn unter schwersten Verlusten an Menschen und Material nach Osten zurückzuwerfen.

Bei Stalingrad hat sich die Lage durch den weiteren Einbruch starker feindlicher Massen von Westen her verschärft. Trotzdem halten die Verteidiger immer noch ungebrochen als leuchtendes Beispiel besten deutschen Soldatentums den immer mehr verengten Ring um die Stadt. Sie fesseln durch ihren heldenmütigen Einsatz starke feindliche Kräfte und unterbinden nun schon seit Monaten den feindlichen Nachschub an einem seiner wichtigsten Punkte.

Ebenso brach sich zwischen Donez und Don der wütende Ansturm starker feindlicher Kräfte an dem starken Widerstand einer Panzer-Division, die in diesen Kämpfen 16 Panzer vernichtete. Südöstlich des Ilmen-Sees wurde eine feindliche Kräftegruppe nach tagelanger Einschließung vernichtet.

In der Schlacht südlich des Ladoga-Sees wogten die Kämpfe hin und her. Die Front hielt an allen Stellen dem feindlichen Druck stand. Neu herangeführte Regimenter warfen den Feind aus allen Stellungen, in denen er Tags zuvor eingebrochen war.

Westlich Tripolis fanden gestern außer Aufklärungsvorstößen keine besonderen Kampfhandlungen statt.

In Tunesien scheiterten feindliche Angriffe gegen die von deutschen und italienischen Truppen in den letzten Tagen genommenen Höhen. Zahlreiche Gefangene wurden eingebracht und Kriegsmaterial erbeutet. Nach einem Nachtangriff der Luftwaffe auf das Hafengebiet von Bone entstanden ausgedehnte Brände.

Bei Tages- und Nachtangriffen gegen Orte in den besetzten Westgebieten und in Westdeutschland wurden 16 Flugzeuge abgeschossen.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge warfen am Tag Bomben schweren Kalibers auf kriegswichtige Ziele an der Südküste Englands und setzten durch Bordwaffenbeschuß einen Versorgungsbetrieb in Brand.

In Ergänzung zum OKW.-Bericht vom 23. Januar wurde über die Kämpfe der deutsch-italienischen Panzerarmee noch mitgeteilt:

Die deutsch-italienische Panzerarmee setzte sich nach Abwehr schwerer feindlicher Angriffe in der vergangenen Nacht planmäßig vom Gegner ab. Mit dieser Bewegung nach Westen wurde Tripolis kampflos geräumt, nachdem alle Vorräte und das gesamte Kriegsmaterial aus der Stadt fortgeschafft und der Hafen zerstört worden war.

Die Räumung von Tripolis

Rundfunkansprache Minister Pavolinis

Rom, 24. Januar. Volksbildungsminister Pavolini erläuterte in einer Rundfunkansprache die Räumung von Tripolis und führte dabei u. a. aus:

Nur ein Italiener und nur derjenige, der weiß, welch ein bedeutender Teil der neuen Geschichte Italiens in den drei Silben Tripolis eingeschlossen ist, kann den Schmerz verstehen, den wir heute empfinden. Aber gerade um deswillen, was Tripolis für unsere Generation bedeutet, halten wir uns heute keinen Augenblick länger bei unseren schmerzhaften Gefühlen auf. Wir halten uns vielmehr an die nüchterne Ueberlegung, die unseren Glauben an das Endergebnis stärkt.

Die nüchterne Ueberlegung fordert heute von uns, selbst über wichtige Episoden des Kampfes hinwegzugehen und uns mit den Ereignissen im großen Rahmen der militärischen Kriegführung zu befassen. In erster Linie muß man jetzt nach 32 Monaten schwerer Kämpfe die Bilanz der Schlacht in Nordafrika ziehen. Der Duce hat in seiner Rede am 2. Dezember ausgeführt, daß Geländegewinn oder Geländeverlust in dem gegenwärtigen Krieg keine entscheidende Bedeutung haben. Dies gilt in besonderem Maße für Nordafrika. Die Schlacht der 32 Monate ist ein Kapitel der Kriegsgeschichte, das Seiten des glänzenden Heldenmutes der italienischen und der deutschen Truppen aufweist. Die Truppen der Achsenmächte haben sich in Nordafrika glänzend geschlagen. Dem Gegner wurden schwere Verluste beigebracht. Zweieinhalb Jahre hindurch band „die Schlacht der 32 Monate“ den größten Teil der britischen Streitkräfte an der nordafrikanischen Front. Hier empfing das britische Weltreich die härtesten Schläge. Gleichzeitig sperrte Italien das Mittelmeer und zwang den Gegner zum Umweg um das Kap der Guten Hoffnung. Das wirkte sich entscheidend auf die Bilanz des U-Boot-Krieges aus. Der Feind tat alles, um zu verhindern, daß das Expeditionskorps der Achsenstreitkräfte aus Libyen in den starken Abwehrstellungen Tunesiens wieder in Erscheinung trat. In Tunesien erzielten die Achsenstreitkräfte in diesen Tagen Erfolge, die für ihre außerordentliche Stärke sprechen. Das große afrikanische Spiel nimmt nunmehr in Tunesien seinen Fortgang und bindet weiter die Streitkräfte Englands, der Vereinigten Staaten und ihrer Verbündeten. Ein Aktivum für uns ist die Konzentration unserer Streitkräfte in einem geschlossenen Raum sowie die Möglichkeit der Benutzung der kurzen Seeverbindungen zwischen Sizilien und Biserta.

Wegen dieser Vorteile und um Menschenleben und Material zu sparen, haben wir jetzt Tripolitanien geräumt. Das andere große Ziel der Schlacht im Mittelmeer, die Sperrung des Mittelmeeres, ist durch die Besetzung von Biserta heute mehr denn je als erreicht anzusehen. Die Sicherheit Italiens ist durch die Besetzung Korsikas, Toulons und der französischen Küste verstärkt worden.

Abschließend erklärte Minister Pavolini: Italien weiß genau, daß seine Unabhängigkeit und seine Kultur heute von der Sowjetunion und von der Mittelmeerfront her bedroht ist. Bewußt und entschlossen hält Italien an der Seite seiner Verbündeten, an der Kampffront wie an der inneren Front, durch und wird auch weiter durchhalten, bis sich die Initiative des Feindes an unserem unerschütterlichen Widerstand gebrochen haben wird. Das ist unser felsenfester Glaube, der sich auf die nüchterne Ueberlegung wie auf unseren Instinkt stützt. Dieser unser Glaube ist die wichtigste Waffe, um den Krieg zu gewinnen. Er ist es schließlich der uns eines Tages nach Libyen zurückkehren lassen wird, das durch Blut, Arbeit und Geschichte Italien und Rom geweiht ist.

Wieder schwere Verluste der britischen Luftwaffe

Berlin, 24. Januar Die britische Luftwaffe erlitt in den letzten 24 Stunden bei ihren Unternehmungen gegen die besetzten Gebiete und Westdeutschland wieder schwere Verluste. Am 23. Januar wurden bei Tag und Nacht 16 Flugzeuge, vorwiegend viermotorige Bomber, von deutschen Jägern und Flakartillerie vernichtet. Bei einem Angriff gegen die westfranzösische Küste schossen Focke-Wulf- und Messerschmittjäger sechs viermotorige Bomber aus einem britischen Kampfverband heraus.

Als sich die Briten am 23. Januar gegen 14 Uhr in großer Höhe dem südbretonischen Küstengebiet näherten, wurden sie sofort von unseren Jägern angegriffen. Schon in der ersten Minute des Luftkampfes stürzte ein viermotoriges Flugzeug, von zahlreichen Geschoßgarben getroffen, aus 6000 Meter Höhe ab und zerschmetterte am Boden. Einige Minuten später mußte ein anderer Bomber nach schweren Treffern zum Gleitflug übergehen. Drei der Besatzungsangehörigen pendelten Sekunden später an den Fallschirmen über ihrem abgestürzten Flugzeug. Gleichzeitig versuchte ein in etwa 1000 Meter Höhe schwer getroffenes Flugzeug, noch im letzten Augenblick eine Notlandung vorzunehmen, die jedoch mißlang. Der Bomber geriet beim Aufsetzen in Brand. Ein weiteres viermotoriges Bombenflugzeug, das infolge schwerer Beschädigungen aus dem Verband ausscheiden mußte, wurde von zwei deutschen Kampfflugzeugen, die von einem Aufklärungsflug zurückkehrten, in Brand geschossen. Der Bomber stürzte steil ab ins Meer. Die fünf Mann starke Besatzung konnte sich noch rechtzeitig retten. Um 14,17 Uhr trudelte der nächste Bomber nördlich der sieben Inseln an der nordbretonischen Küste aus 3000 Meter Höhe ab. Die achtköpfige Besatzung wurde gefangengenommen. Das sechste viermotorige Bombenflugzeug wurde in 7000 Meter Höhe das Opfer eines deutschen Jägers, der trotz starkem Abwehrfeuer auf kürzeste Entfernung anflog und den Britenbomber so schwer traf, daß er nach senkrechtem Absturz auf Land aufschlug.

Bei anderen Unternehmungen britischer Flugzeuge wurden von Jägern und Flakartillerie noch weitere zehn britische Flugzeuge, darunter eine Anzahl mehrmotoriger Flugzeuge, vernichtet. Wieder einmal erwies sich am 23. Januar die Härte der deutschen Abwehr, die der britischen Luftwaffe Tag um Tag neue schwere Verluste zufügt.

Bewunderung in Italien

Mailand, 24. Januar. Das Heldentum der bei Stalingrad kämpfenden deutschen Truppen findet in der norditalienischen Presse höchstes Lob: sie betont, daß die dort in härtestem Abwehrkampf stehenden Verbände sich selbst einer zehnfachen feindlichen Uebermacht nicht beugen. „In der Hölle der Schlacht an der Wolga gibt“, so schreibt „Gazetta del Popolo“, „jeder Soldat und Offizier das Beste seiner körperlichen und geistigen Energien und stellt den Angriffen der barbarischen Horden Stalins einen Widerstandswillen entgegen, der nicht nur für die innere deutsche Front, sondern auch für die Völker aller europäischen Länder als vorbildlich erscheinen muß.“ „Die Kämpfer von Stalingrad“, so erklärt die Turiner „Stampa“, „stellen das Symbol des reinsten und höchsten Opferwillens, der heldenhaften Treue und das Bewußtsein dar, die tausendjährige europäische Kultur zu verteidigen.“ „Corriere della Sera“ hebt hervor, daß das deutsche Volk wahrhaftig allen Grund habe, auf seine Stalingradkämpfer stolz zu sein.

Ritterkreuzträger Schuster gefallen

Berlin, 24. Januar. Den Heldentod starb Leutnant Erich Schuster, Zugführer in der Division Hermann Göring, dem der Führer nach der Eroberung Kretas das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verlieh.

Als Sohn eines Sattlers am 6. November 1919 in Morbach an der Mosel geboren, besuchte Erich Schuster das Gymnasium zu Bernkastel und trat 1938 in das Fallschirmjäger-Regiment 1 ein. Bereits bei der Eroberung des starken Forts Eben Emael zeichnete er sich so aus, daß er zum Oberjäger befördert wurde und das E. K. 2. u. 1. Kl. erhielt. Beim Kampf um Kreta bewährte er sich aufs neue durch vorbildliche Entschlußkraft, zielbewußtes Handeln und mitreißende Tapferkeit, erstürmte aus eigener Initiative eine feindliche Stellung mit Drahthindernissen am Flugplatz Maleme und hielt sie trotz vielfachen überlegenen Angriffen neuseeländischer Truppen, die er teilweise in Nahkämpfen zurückwarf, bis Verstärkung herankam. Dadurch leitete er die Eroberung des Flugplatzes ein und trug somit wesentlich zum Erfolg bei. Für diese Waffentat wurde er Feldwebel und außerdem durch Verleihung des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Wegen Tapferkeit vor dem Feinde erfolgte später seine Beförderung zum Leutnant.

Noch ein Flugzeugunglück in Amerika. Nach einer Meldung aus Peru hat sich in der Kette der nordamerikanischen Flugzeugunfälle jetzt in Südamerika ein neues Unglück ereignet. Wie die Luftfahrtgesellschaft Panagra in Lima bekanntgab, muß das aus Chile erwartete Flugzeug mit 11 Passagieren als verloren betrachtet werden. Die Gesellschaft weist darauf hin, daß gerade zwischen Chile und Peru in der letzten Zeit schwere Nebel aufgetreten seien.

Vermischte Anzeigen

Kontoristin sucht lohnende Heimarbeit. Ang. unt. B 3711 Gst. Bm.†

Leichte Nähmaschinen-Arb. laufend in Heimarbeit zu vergeben. K. Wildrath, E., Adolf-Hitlerstr. 79, Hofgebäude, II. Stock. u344

Bandwirker! Zwirn-Bamwollband, 11''', sofort auszug. Ruf 60452

Bandwirker! Kunstseidenes Köperband, 50 mm breit (10 Schacht.) lange Ketten, auszug. Näh. T.50353

Gummiband, 30 mm, 5 Schachten, lange Ketten, auszugeben Näheres Krautstraße 55. 890b

Drechslerarbeiten zu verg., lauf. Arbeit. Gebr. Krüger, Barm., Siegesstr. 108, Fernsprecher 556 57.

Lohnarbeiten laufend von still-gel. Betrieb ges. Ang. B 3647 Gst.

Wer gibt Klöppeldecken in Lohn zu näh. an kl.Betr.? Tel.53023

W. schlägt Schuhriemen an u. übernimmt ev. die Aufmachung? Angeb. u. B 574 an Gst. Ba. 5461a

Wer fällt eineUlme? Drechslerspähne umsonst abzugeb. Schweitzer, Elbf., Simonsstraße 1a. Tel. 358 90

Köperband, 50 mm breit, 1spul., Kunstseide, lange Ketten, auszugeb. Lucas & Vorsteher, Textilwerk, W.-Oberbarmen, Lenneperstr. 39—50.

Welcher Schneider macht wöchentlich einige Hosen (Ia Maßkonfektion) mit: Hölsbeck & Co., E., Calvinstr. 15. Tel. 252 87. r1352

Welcher Schneider macht mir für 10jähr. Jungen einen Anzug? Stoff vorh. Ang. E 7891 an Gst. •

Welch.Schneider wendet Anz.? Ang. H 134 Fil. Heckinghauserst.131

Wer strickt Pullover aufStrickmaschine? Ang. E 8211 an Gschst. •

Wer strickt schicke Jacke (Handarb.) Mater.vh. E 8215 G. od. Tel. 200 24.

Wer putzt alle 14 Tage zweimal wöchentlich die Treppe? Elbf., Mainstraße 22, 1. Etage, rechts. •

Mädel sucht Besch. gl. welch. Art, ab 16½ Uhr. Angeb. E 8240 Gst. •

Wer sucht Privatmittagtisch (auch auß. d. Hause)? Ang. E 8176.•

Tausch

Biete Pfaff-Nähm.-Kopf für Hosentr. oder Schneider. Suche hellgrauen Anzugstoff. Ang. B 3691 Ba.

Biete gut erh. Schneidernähmasch., Schnellnäher,Phönix u.Auszackmasch., suche gut erh., versenkb. Nähmasch. Ang. unt. 144 Fil. Schwelm. e192

Suche neuw. Schreibmasch. Biete echt silb. Herrenuhr mit Kette, sow. erstklass.Gartenschirm m.Ständ., prima Qualität. Ang. E 2072 Gst.

Biete Kleinschreibmaschine neuester Typ, mit Koffer, unbedingt neuwertig. Suche gebr., einwandfrei funktionierendes Radio. Ang. E 2981

Biete Schreibmaschine (Ideal), suche Nähmaschine. Angeb. unter V 550 Filiale Vohwinkel. •

Suche elektr. Waschmasch. Biete neues kompl. Damenfahrrad. Hasebrink, Barmen, Höhne 61. †

Biete Waschmaschine, suche Herren-Wintermantel, Gr. 50—52. Angebote unter V 543 an Fil. Vohwinkel. •

Volksempfänger, Gleichstr., geg. Wechselstr. zu tauschen. Ruf 327 02.

Biete Volksempf. Allstr., f. Reiseschreibm. b. Zuz. Ang B 3727 B. †

Biete fast neues, eich.Parlophon m. Platten, suche gut erhaltenes Bett. Braun, Milspe, Kölner Str. 153. †

Biete neuw. Akkordion m. 12 Bässen (Rauner) od. g. H.-Fahrrad. Suche neue od.neuw.mod.Schrankuhr od.neuw.Bettumrandg. Ang. E 8188.

Gut erh. Parlophon m. Platten geg. gut erh. Wringmasch. zu tausch. gesucht. Ang. u. E 8122 Gst. 2001

Gitarre, neu, gutes Instr., gegen Piano-Akkordion zu tausch. ges. bei Zuzahlung. Ang. E 8152 an Gst.

Suche Radio-App., W.-o.Allstr., vollw. Biete 2 hübsche Sessel. B 3689

W.Metallbett m. Matr. g.Radio-Netz-Apparat, Wechselstrom., zu tauschen gesucht, Fernsprecher 328 73. •

Biete 2t. Kleiderschr. u. Kommode, Suche elektr.Ofen od.Heizofen 220 Volt. F. Ackermann. Tel. 33203

Biete Holzbettstelle, gut erh., weiß, geg. Kochtöpfe u.Küchenwaage Ang. H 136 Fil. Heckinghauserst.131

Suche Wohnz.-Schrank, gut erh., zu kf. od. zu tsch. geg. Küchenherd u.Chaisel.m.Plüschd. Ang.E 8201

Biete Eichen-Schreibtisch, fabrikneu, suche Wohnzim.-Teppich und Trepp.-Läufer. Ang. B 3595 Gst. Bm. 5611f

Doppelseit. dunkeleich. Ausziehtisch, 85×1,20 Mtr., geg. kl.Dauerbrenner zu tauschen. Töpper, W.-Ba., Heubruch 35, Telephon 565 59.

Biete Rauchtisch, Eiche, mit geschl.Glas, f. Grammoph.-Platten, auch abgespielte. Unterberger, Wpt.-Elberf., Windstr. 5, Tel. 245 95. •

Biete gr., dkl.Ausziehtisch, f.Küchentisch, naturlack. Ang. B 3685 Bm. †

Biete 3 K.-Stühlch.m.Tisch, 1 gr. Nähkasten,all.neu, ev.z.vk. Su.Akkordion,24 B.,od.Tapete,od.Stoff. B 3626

Biete g. Wachstuchsofa, 3fl. Gasherd m. Tisch u. 10 Einkochgl. Suche gt.erh.H.-Anz.50 od.and.Stoff, od.Haarg.-Tepp. Oberbergischestr.178,I

Biete f. neuen Kamin, Allesbrenn., suche gt. Wollweste, 46 oder Mantelstoff. Ang. B 3709 Geschst. Bm. †

Biete neue Leselampe, Suche neuw., 3- od.4fl.Gasbackofen. E 8184

Biete Küchenkugellampe, 2 Korbsessel, 2f. Gaskocher, f. Zinkwanne gegen Zuzahlung. Dunker, Wuppt.-Vohwinkel, Stackenbergstraße 19. •

Kn.-Fahrrad mit Dynamo, gut erhalten, gegen Akkordion zu tausch. Ang. unter E 8205 an die Gschst. •

Biete H.-Fahrrad, fl. Ballon, Suche dklblauen Damenmantel 44-46 oder Stoff, Angeb. u. E 8021 Gst. •

Krankenwagen fürKind gesucht, evtl. gegen Kinder-Sportwagen zu tauschen. Pawasserat, E.,Oberstr. 15•

Suche Kinderw., gut erh., ausgestattet. Biete Volksempf. E 8168.•

Biete gut erh. Kindersportwagen, mit Fußsack, suche Radio. Ang. u. V 546 an Filiale Vohwinkel. •

Suche Kd.-Sportwagen, biete helle Blusenseide. Ang. E 2138 Gst.•

Biete Kd.-Sportwg., f. neu, m.Korb und neue Stadttasche, suche Balat.-od. Inlaidteppich od. Kinderkleiderschrank. Ang. B 569 Geschst. Bm. †

Neuer D.-Mant., d.braun, Gr.44, geg. gt. Stoff, f. braun, zu tauschen gesucht. Herting, E., Platenstusstr.12•

Biete schwz. D.-Wettermant. Gr. 46—48. Suche he. Mantel. Biete Mess.-Vogelkorb od. Mess.-Fenstergalerie. Suche Küchentapeten. Ang. u. R 687 an die Fil. in Oberbarm.†

Biete rotes Strickkleid, wenig getr., für 10—12 J., Suche Da.-Schuhe, 41, braun od. schwz., m. Blockabs. Frau Mittelmann, Neviges, Kleine Höhe, üb.W.-Vohwinkel, Elberfelderstr. 285

Biete eleg. Brautkleid, 1mal getr., Gr. 42—44, m. 2½ Mtr. l. Schleier, f. 2½ Mtr. gr. Mantel od. Jackenkleidstoff. Ang. unt. B 3682 Bm. †

Biete eleg., blauen D.-Wollmantel, Gr. 40—42 u. schwz. D.-Wint.-Mtl., 42-44, f. H.-Anzugstoff. E 2127 Gst.

Biete gt., dklbl. Mantelst. u. Herrensch., Gr. 43, f. Dauer- od. Allesbrenn., ev. Zuzahl. Ang. B 3681 B.

Gut. Burschen-Anzug, 15—17 J., geg. Da.-Wintermant. Gr. 46, auch Stoff, z.tsch. Ang. E 8292 Gst.•

Biete Kletterweste, Gr. 42, f. 1 P. Da.-Halbsch., Gr.38—38½. W.-Hahnerberg, Hahnerberger Str. 13.

Biete Sportmantel Größe 42 Suche Umstandsmantel. Ang. B 3640

Biete dklbl. Konfirm.-Anz., f. Mantel f. 16j. Jungen, Gr. 44 oderMantelstoff. Ang. E 8034 an die Gst. •

Biete neu. bl. D.-Regenmantel, Gr. 42, f. groß. Koffer, mit Zuzahlung, Kranz, W.-Barmen, Flügelstr. 15. †

Biete für 6—7j. Mädchen Mantel nebst Ueberschuhe. Suche für 16jähr. Mädchen Mantel, eventl. Zuzahlung. Ang. unter E 8126 an die Gst. •

Biete wß. Angora-Pullov., Gr. 42, f. Winterkleid o. Mant., bei Zuzahl. Vogt, E., Ludwigstr. 80, ab 3 Uhr.•

Biete gt. Kn.-Mant. m. Seide gef. für 10—11 J., suche Kn.-Sportschuhe, Größe 41. Ang. B 572 Gschst. Bm.†

Biete Angorapullover, bl.gr., Gr.42 und Filzhut, d.rot. Suche Stoff für Sommermantel. Ang. E 8229 Gst. •

Biete dkl. Anzug, 44—46, getrag., suche graues Jackenkleid od. Anzugstoff. Ang. unter E 8343 an Gst. •

Neues Seidenkleid. Gr.42, geg. Sommer- od. Wintermantel zu tsch. gesucht. Elbf., Quellenstr. 34, 2. Et.•

Biete neuw.Anzug, 52—54, suche groß. Garderob.- und Wäscheschrank (evtl. Zuzahl.). Ang. B 583 Bm. †

Biete H.-Anzugstoff, a.f.Jackenkleid geeignet, Suche gt. H.-Ueberg.-Mantel, mittl. Fig. Ang. E 8221 G.

Biete dkl. gestr. Anzugstoff Suche Schreibmasch. Ang. E 8241 G.

Cut m.Weste. Gr.52, neu, 40 Mk. od. geg.Kindermantel f.7j.Mädch. z.t. Hesse, B.,Helgoländerst.2, 16—18 Uhr

Biete D.-Webpelzmant., neu, u. gold. D.-Armbanduhr. Suche gut erh. Radio. Eilang. u. E 8359 G. •

Biete 4 m Kleiderseide od. w. Brautkl. SucheStores, 2½ br. E 8178

Biete H.-Schaftstief. (Langsch.) Suche Bal.-Teppich od. Allesbrenner Angeb. u. E 7953 an die Geschst. •

Biete 2 P. Arbeitsschuhe Gr. 45—46, 1 P.Leder-Gamaschen. Suche D.-Fahrrad; ev. Zuzahl. Ang.E 8189

Biete neue H.-Arbeitsschuhe, Gr.42, suche gt. Radio od. Volksempfänger (Allstrom) Ang. unt. B 3637 Gst.†

Biete bl.Wildl.-Schuhe, fl.Abs. Gr.39,gt.erh. Suche schwz.Pumps 38, hoh.Abs. Dormagen,Friedrichstr.20a.

Biete neue Sportschuhe 39. Suche D.-Schuhe 38. Bes. 27. 1., bis 12 Uhr. Erb W.-B. Am Clef 67.†

Hohe Mädch.-Schnürsch., Gr. 38—39, gut erh., gegen Leinen-Hand- od. Küchentücher zu t. Ang. V 558 Fil. Vohw. Teleph. 351 96. •

Biete Herrensch., Gr. 40 (Lederf.), f. mittl. Handtasche o. dkl. Wolle f. Damenpullover. Ang. B 3704 Gst. †

Biete gt.schw.D.-Schuh,hoh.Abs.,37½ Suche D.-Skistiefel 36. Tel. 339 52. •

Biete neue Jagdschuhe 43 u. hell. H.-Gabard.-Mantel Gr. 48—50. Suche Radio. Wech'elstr. Ang.B 3687

Biete 2 P. Mädch.-Schuhe, 26 u.27. Suche 1 P. 29 od. 30. Solingen-Gräfrath, Klosterhof 7. e323

Biete f. n. schw. Damensch., Gr. 38½, br. D.-Pumps, Gr.38½, ¾Abs. Suche gute farb. D.-Schuhe, Gr. 38, ½ Absatz. Ang. E 8125 an die Gst.•

Biete sch. Wildl.-Pumps, 39½, m. h. Abs., suche Som.-Mantel, Größe 44—46. Ang. unt. E 7400 Gschst. •

Biete elg., bl. D.-Schuhe, Gr. 38, geg. 39 u. neue br. D.-Sportsch.,Gr. 39 geg. Straßensch.,39½. B 3675 B.†

Biete neue prima H.-Schnürschuhe, suche kl., alt. Bücherschrk. T. 363 25.

H.-Schaftstiefel. Gr. 40-41, geg. Kn.-Skist.,Gr.40, hohe br.Kn.-Schuhe mit Reißverschl., ges., neuw.,38, geg. Kn.-Halbsch.,39, 1w.Metallb.m.Matr. Oberb. u. Kissen, gt. erh., geg. gr. weiß.Kleiderschrk. Ang. E 8199 Gst.•

Biete gt.D.-Sporthalbsch.36½ Suche hoheArbeitssch.36½—37 B3639

Biete elg. Lackpumps, hoh.Abs.,37½, f.Pumps,hoh.Abs.,36. Ang. E 8265G.•

Biete f. gt. schw.D.-Led.-Stief., 37½-b.38. Suche 2farb.D.-Nachth.o.Schlafanz., Gr.44, neuw. Ang. B 3649 G.†

1 P. schw. D.-Wildl.-Schuhe Gr. 38, sehr gut erh., mittelh. Abs., geg. gleichw.D.-Straßenschuhe Gr. 37 zu tsch. ges. E.Götte, E.,Laforcestr.9

Biete 3 P. Da.-Schuhe, 38 u. 3 P. Herrensch., Nr. 40—42, f. H.-Sport- oder Taschenuhr. Fr. Joh. Harke, Barmen, Heckinghauser Str. 44. †

Biete H.-Wandersch. 41. Suche D.-Halbsch.39,Blockabs. T.33734,vorm.

Biete neue br.H.-Halbschuhe Gr. 41, mit Ledersohlen, Suche gute Tischuhr. Ang. u. E 8024 an Gst. •

Biete D.-Sportschuhe Gr. 40. Suche größ. Koffer. Fröbelstr.14,III

Biete br. H.-Halbschuhe 42. Suche Wassermotor. Ang. E 8167 G.

Biete hohe. br. H.-Sportsch., Gr.40,neu.Suche Küch.-Teppich. E8253

Biete beige Damenschuhe 38 einmal getr. Suche Jackenkleid 44 oder Stoff. Angeb. u. E 8174 Gst. •

Suche Herrenhut Kw. 56, gegen neuen Damenrock z. tsch. Ang.E 8169

Biete neu. bl. Herr.-Hut, 56, suche Ledergamaschen oder Breecheshose, Schüßler, Ba., Oberdörnen 95b, I. †

Biete hellgrau.Haarfilzhut o. Stumpe. Suche br.Haarfilzst. B 3638.

Biete Velourhutst.. neueFleischmühle od. D.-Gummistiefel 38. Suche Waschmasch.m.Wassermotor. B 575. †

Biete d.blau. F.Hut, neu, zweimal getragen, suche Kleid.Stoff (Zuzahlung). Ang. unt. E 8216 Geschst. •

Biete 18kar. Altgold f. Zahnersatz, suche gut erh. Marschstiefel, Größe 42—43. Ang. E 8140 Gst. •

Biete gut erh. Wohnzi.-Tepp., 2×3 Mtr., f. gut erh. Couch. Besicht. ab 13 Uhr. Meudt, WesKotterstr. 79,I.†

Biete 2 neue eleg. Stores, f. Waschmaschine mit Wassermotor. Kniewel, Ba., Untere Lichtenplatzerstr. 51. †

Biete hydr.Hebebühne,fabrikn. 3To. Su.Drehbank,1—1½ m. T.60047

BieteHeizkissen,110V., h.Mdch.-Schuhe u.Uebersch.37. Su.schwz.Konf.-Kleid u.HemdenGr.40-42. Kolk.19,IV

Neues Ia Heizkissen, 110 Volt geg. gleichw., 220 V. od. erstkl. Kd.-Sportwagen z. t. Ang. E 2129 Gst.

Biete neuen Einkochapparat und Herrenschuhe, Gr. 41, suche Kaffeeservice und Sammeltassen. Ang. u. V 548 an die Filiale Vohwinkel. •

Aquarium mit 5 Fischen 8 Mk., sehr gut erh. Lakte 50 Mk. zu verk. od. geg. sehr gut erh. Mantel zu tauschen ges. Ang. B 3628 Gst. Ba †

Biete Tischheizsonne, neu, f. Teppichbrücke oder Schuhe, 38, neu. Ang. unt. E 2114 Geschst. e74

Episkop geg. guten Anzug Gr. 48, oder Schuhe, Schlafanzug zu tausch. Angeb. unter B 3630 an Gst. Ba. †

Biete Photo-App. (Anschütz), 9×12, 3 Gasherde, 2-, 3fl. u. komb. mit Kohle, 1 Nähmasch. f. Hand-u.Fußbetr., f. Möbelstoff o. Tepp. (3×4) o. Telefunk.-Röhren. Ang. B 571 Bm.†

Rolltür geg. Kochplatte o.Da.-Fahrrad zu tsch. Ruf 2121 Schwelm. e192

Biete Waschkessel und Wandkaffeemühle. Suche Wohnz.-Tischdecke und Wohnz.-Lampe Ang. E 8236 Gst. •

Original-Fön geg. Damenuhr zu tauschen; ev.Zuzahl. Ang. E 8170 G.

Biete Abendkld., Gr. 44, Pumps, Gr.38½, h.Abs., Kinderw.u.Schlittsch. Gr. 42, f. Kd.-Dreirad. Auto o.Lin.-Läuf.,2,50×6 m. Tel.609 95,mitt.1—2.

Biete Mikroskop, neu, 2 Okulare, 3 Objektive. Suche gut. Fernglas oder Theaterglas. E. Obernauer, Barmen, Färberstr. 22. †

Biete Marsch-Kompaß. Suche H.-Taschenuhr. Ang. u. E 2133 Gst

Biete Badewanne, emailliert. Suche dunklen Anzug Gr. 48, oder Staubsauger, 220 Volt, Wechselstrom Ang. u. R 686 an Fil. in Oberb. †

Eleg. Da.-Reisenecessaire, Juchtenleder, Taschenformat, neu, gegen niedr.,rd. Klubtisch ca. 1 Mtr. Durchmess., mit od. oh. Marmorpl. zu tsch. V 558 Fil. Vohw. T. 35196.

Biete f. n. blaue Wag.-Garn., suche rosa Garnitur. Ang. B 3680 Bm. †

Emaill. Badewanne geg. Couch od. Büfett, eich. Schreibtisch gegen Küchen-o.Wohnz.-Ofen, D.-Schuhe 37 geg. Wohnz.-Lampe zu tausch. Reiseschreibmasch. zu kf. ges. Ang.E 2562

Biete Leder f. Dipl.-Aktentasche, f. gt. schw. Anzug, Gr. 48, bei Zuzahlung. Fernsprecher Nr. 249 37. •

Biete sehr gut. Theaterglas u. silbern. Handtaschenbügel. Suche Radio (ev. Zuzahl.). Ang. E 8022 G

Biete gt., größ. Schlittsch. Suche gutsing. Kan.-Vogel. B 3580 †

Biete Schaukelpferd, suche K.-Sportwagen, Kinderwagen für 60.— Mk. zu verk. Ang. E 8266 Geschst. •

Gut erh. Kinderauto, Selbstf., geg. Trittroller zu tausch. Höfteren, Elberfeld, Schmachtenbergweg 8. •

Mittelschw. Ackerpferd gegen schweres, wenn auch ackermüdes, zu tauschen gesucht. Hugo Kötter, Wermelskirchen, Tökelhausen 2. e412

Wohnungsmarkt

4—5-Zimm.-Wohnung für einen leitenden Angestellten ges. Tel. 51331

Leeres Zim. ges. Ang. E 8406 G.

Kleiner Saal oder Räume Nähe Tannenbergstraße, zur Unterbringung von 20 Frauen (Ostarbeiterinnen) ges. Ang. u. E 2037 Gst.

Raum von 80 qm und größer, auch geteilt, zur Unterbringung von ausländ. Arbeitern ges. Ang. B 308

Tausch. Ich suche z. Frühjahr eine 5-Zim.-Wohn. mögl. mit Bad, in der Südstadt, u. biete dafür eine 4-Zim.-Wohng. mit Veranda in der Südstadt. Angeb. u. E 2997 Gst. •

Biete sch. 4-Z.-Wohn. m.Ver., part., abgeschl., gute Wohnl. Miete 55 Mk. Suche 4—6-Z.-Wohnung in Barmen, Langerfeld oder Schwelm. Angeb. unter E 8293 an die Gst. •

Biete 4-Z.-Wohn., Erdgesch., in gut. Hse., f. kinderreiche od. solch. gleichgest. Fam. Suche 2 Zimm. u. Küche in gt. Hause Ang. E 8638 G.

Suche 3—4-Z.-Wohn. geg. 2-Z.-Wohn. zu tauschen. Ang. B 3596 Ba.

Biete 3-Z.-Wohn. Suche 2 Zim. in Oberbarmen. Ang. B 3655 Ba. †

Suche 3 schöne Z. i. Mittelp. Elb. geg. 3 sonnige Zimmer zu tauschen. Ang. m. Preis E 8345 Gst. •

Welche Volksschullehrerin tauscht von Wuppertal nach M.Gladbach? Schöne 2-Zimmer-Wohnung vorhanden. Ang. E 1537 Gst. b9502

Biete in Elb.. Nordst., 2 Mans. in h. H. Suche in Barmen, Nordst., 2—3 Zimmer. Ang. u. B 3712 Ba.†

Möbl. Wohnzim. m. Kochgelegh. u. Schlafzim. m. 2 Betten von 2 berufst. Damen ges. Wäsche und fehl. Hausrat wd. gest. u. Sauberhalt. d. Räume übern. Ang. B 3194 Bm. †

Gut möbl. Zimmer für einen unf. leitenden Angestellten ab sofort ges. Angeb. an Volz, K.-G., Elbf., Straße der SA 103a. Tel. 352 54

Kost u. Logis für 8 Westarbeiter ges Kremer, Sondermann & Cie., Wuppertal-Cronenberg. u111

Gutes, frdl. möbl. Zimmer f. berufstätige Dame im Mittelpunkt der Stadt ges. Ang. E 8408 Gst. •

Saub. Mann sucht möbl. Zimmer in Elberfeld. Angeb. u. E 8453 G.•

Möbl. Z., mögl. mit Schl. B. u. Kochgel., von f. verh. Reichsb.-B weg. Vers. nach hier z. 1. 2. oder später ges Ang. u. E 8479 an Gst.•

Modernes UFA Ufa-Palast

Theater, W.-Elberfeld — W.-Barmen

Ab Dienstag:

Erstaufführung Wuppertal

Der MARIKA-RÖKK-Film

Hab mich lieb

mit Viktor Staal - Mädi Rahl

Hans Brausewetter

„Aus galanter Zeit“, Kulturfilm

Vorher: Die Deutsche Wochenschau

Beg.: 3, 5, 7.25 Uhr. Jugendl. nicht zugelass.

Capitol UFA Odin

Theater, W.-Elberfeld / Palast, W.-Barmen

Ab Dienstag:

Erstaufführung Wuppertal

Meine Frau Theresa

mit

Hans Söhnker - Elfie Mayerhofer

„Menschen ohne Schwerkraft“, Kulturf.

Nachher: Die Deutsche Wochenschau

Beg.: 2.45, 5, 7.20 Uhr. Jugendl. nicht zugel.

ALHAMBRA W.-Barmen

Ab Dienstag den 26. 1. u. folgende Tage:

Kora Terry

Ein Film von großen Abenteuern u. schönen Revuen mit: Marika Rökk - Josef Sieber - Ursula Herking - Will Quadflieg Will Dohm - Franz Schafheitlin u. a. m.

Kulturfilm und die DEUTSCHE WOCHENSCHAU

Für Jugendl. verboten. Anfangsz.: Werkt.: 2.50, 4.50, 7, Sonntags: 1, 3.15, 5.15, 7 Uhr

MODERNES Theater Vohwinkel

Von Dienstag bis Donnerstag:

Die unruhigen Mädchen

mit Käthe von Nagy und Lucie Englisch

Nachher: Die Deutsche Wochenschau

Beg.: 2.20, 5, 7.20 Uhr. Jugendl. nicht zugel.

Unterricht

Berlitz-Institut, Wpt.-Elberfeld, Adolf-Hitler-Straße 1. Neuer franz. Anfänger-Kursus Beginn Donnerstag, 28. 1. 43, um 19 Uhr. Einzel- u. Zirkel-Unterricht in allen Weltsprachen. Deutsch für Ausländer. Sonder-Abteilung: Uebersetzungen.

Wer möchte n.Feierabend Maschinenschl. erl.? Ang.m.Lebensl. B 3642

Wer erteilt Kl.Konv.-Unterricht? Beginn sofort. Ang. E 8217 Gst. •

Autodienst

Wann fährt Auto od. Fernlastzug nach Magdeburg u. kann Küche beiladen? Ang. B 3683 Ba. †

Wer transportiert 1 Küchenschr. und 1 Bett von Köln-Ehrenfeld bis Wuppertal-Barmen? A. Kreitz, Ba., Untere Lichtenplatzerstraße 47a. †

Wer bringt v. Essen n. Elb. Tepp.u. 2 Klubsessel mit? Teleph. 317 34. •

Wer bringt Herd von Weststr. 53, II. Etg., nach Oberstr. 40, 2.Etg.? •

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: Günter Winkler und Ellen Winkler geb. Rosenberger, Wuppertal-Ba., Clausenstr. 20, 25.1.1943. Kirchl. Trauung am 26. 2., 4 Uhr, in der Herz-Jesu-Kirche. †

Wir haben uns ve[illegible] ... z. Zt. im Felde ... Wuppertal-E. ... 27.1.1943.

Karl Walter [illegible] ... Ruth Schnigen geb. [illegible] ... ihre Vermählung bekannt. Wuppertal-E. (Eichenstr. 15a), den 25.1.1943. Kirchl. Trauung Hauptkirche 15.30 Uhr. †

Jürgen-Herbert. — Gottes Güte schenkte uns heute unser erstes Kind. In dankbarer Freude: Thea Meister geb. Bredewald, Uffz. Herbert Meister, z. Zt. im Felde. Wuppertal-Ba. (z. Zt. Landesfrauenklinik), den 23. 1. 1943. †

Doris. — Die glückliche Geburt unseres ersten Kindes zeigen hocherfreut an: Anneliese Terbofen geb. Reeb und Artur Terbofen. Wuppertal-E. (z. Zt. Albrecht-krankenhaus), den 21.1.1943. e75

Doris 21.1.1943. — In dankbarer Freude: Wolfgang und Carola Jutzler-Fanghänel. Lörrach-Baden (Adolf-Hitlerstr. 265, z. Zt. Elisabethen-Krankenhs.).

Ursula-Elisabeth. — In dankbarer Freude geben wir die Geburt unseres ersten Kindes bekannt. Frau Anni Esser, Feldwebel Alfons Esser. Norden, Ostfrsld., Adolf-Hitlerstr. 144. d9549

Zu unseren fünf Kindern gesellte sich ein gesundes Mädchen: Ursel Mechtild. — Dieses zeigen hocherfreut an: Frau Josefa Bohn, Hermann Bohn, z. Zt. im Felde. Wuppertal-E. (Prinzenstraße 34), den 22. 1. 1943. s782

Antje! — Ein gesundes Sonntagsmädchen angekommen, 24. 1. 1943. Gerda Rohde geb. Schellenberg, Wuppertal-E. (z. Zt. Landesfrauenklinik), Werner Rohde. *

Hart und unerbittlich traf uns das Schicksal mit der für uns so unfaßbaren Nachricht, daß mein geliebter Mann, der fürsorgliche Vati seiner beiden Jungens, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Neffe und Vetter

Fritz Liermann
Unteroffizier

am 3. 1. 43 in Nordafrika durch einen Unglücksfall im Alter von 30 Jahren sein Leben für Deutschland lassen mußte. Er wurde mit allen militärischen Ehren zur letzten Ruhe gebettet. — In tiefem Schmerz:

Frau Hildegard Liermann geb. Brinkmann; seine Jungens Dieter und Günter; Heinrich Bergmann und Frau Cäcilie verw. Liermann; Gustav Liermann; Hugo Brinkmann und Frau Laura geb. Rädeker; Uffz. Paul Kleeb und Frau Lore Kleeb geb. Brinkmann; Ilse Brinkmann.

Wuppertal-Ba., Viktorstr. 39, Mülheim-Ruhr, Selbeck, den 22.1.1943. 74-23d

---

Nach einem Leben voller fürsorglicher Liebe nahm der liebe Gott meinen über alles geliebten, guten, treusorgenden Mann, meinen herzensguten Sohn, stets hilfsbereiten Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Vetter und Neffen

Josef Feldhoff
Obergrenadier

im blühenden Alter von 33 Jahren zu sich in sein himmlisches Reich. Er starb am 6. 1. 43 infolge einer schweren Verwundung, die er sich bei den harten Kämpfen im Osten zugezogen hatte, nach 3jähriger glücklicher Ehe. Wer ihn gekannt, weiß, was wir verloren haben. — In tiefem Schmerz:

Anny Feldhoff geb. Wick; Ww. Albert Feldhoff geb. Haas; Albert Feldhoff, z. Zt. Wehrm., und Frau Maria geb. Kohler; Rudolf Feldhoff und Frau Anna-Stina gb. Ljungström; Ww. Maria Wick geb. Schneider; Josef Ellrich und Frau Maria geb. Wick.

Wuppertal-Ba., Ackerstr. 18 (zur Zeit Linienstr. 9a), Quakenbrück, Borås (Schweden), Westerwald, den 23.1.1943.

Seelenamt 27. 1., 8 (ev. 10) Uhr, St.-Elisabeth-Kirche. 5549a

---

Heute morgen verschied plötzlich, jedoch unerwartet nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, welches er sich im Weltkrieg zugezogen hat, mein innigst geliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Ewald Greger

im Alter von 50 Jahren. — In tiefer Trauer:

Frau Lilly Greger geb. Finkenrath; Gerda Greger; Egon Greger, z. Zt. im Felde; Anneliese Greger und Anverw.

Wuppertal-E., Leipzigerstr. 23, Wuppertal-Ba., den 23. 1. 1943.

Beerdigung 28. 1., 14 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof Varresbeck.

Heute morgen 7.15 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, mein lieber Mann, mein lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, unser Bruder, Schwager u. Onkel

Wilhelm Weyland sen.

im Alter von 69 Jahren. — In tiefer Trauer:

Ww. Wilhelm Weyland Martha geb. Straßmann; Wilhelm Weyland jun.; Ww. Werner Weyland Martha geb. Preising; Renate Weyland.

Wuppert.-E. (Oberstr. 17), Wuppert.-Ba., Wuppert.-Laaken, Vogelsmühle b. Dahlerau, den 23. 1. 1943. k9354

Beerdigung 28. 1., 16 Uhr, ab Kapelle Friedhof der freien ev. Gem. Exerzierpl.

Heute nachmittag verschied infolge Schlaganfalles mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Peter Priester

im Alter von 67 Jahren. — In stiller Trauer:

Wilhelmine Priester geb. Meyer; Walter Priester, z. Zt. im Felde, und Frau Hildeg. geb. Kesselmark; Emil Priester, z. Zt. Wehrm., und Frau Hanna geb. Krause.

Wuppt.-E., Südstr. 46, Remscheid, 22.1.43.

Beerdigung 27. 1., 11 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof Varresbeck. Zuged. Kranzspend. zur Friedhofskap. erb. s872

Aus einem Leben voller Liebe und Arbeit nahm Gott der Herr heute unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Karl Römer
Alwine geb. Bernsau

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 61 Jahren von uns.

Karl Römer, z. Zt. im Osten; Ellen Horn geb. Römer; Herwarth Römer; Hans Horn, z. Zt. im Osten; Annemarie Theede als Braut und 4 Enkel.

Schloß Lüntenbeck, Post Wuppertal-Sonnborn, den 22. 1. 1943. s914

Beerdigung 28. 1., 14 Uhr, ab Kapelle evgl. Friedhof Wuppertal-Sonnborn.

Heute gegen 18 Uhr entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit unsere innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Robert Krenkels
Anna geb. Küpper

[illegible] Lebensjahr. — In stiller Trauer: Margarete Bimböse geb. Krenkels; Richard Krenkels; Walter Bimböse.

Wuppertal-E., Wortmannstr. 45, Maumke (Westf.), am 22. 1. 1943.

Beerdigung 27. 1., 14 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof Hochstr. — Zuged. Kranzspenden zur Friedhofskap. erb. k9439

Heute morgen 7 Uhr verschied plötzlich und unerwartet meine liebe, gute Frau, unsere teure Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau August Homberg
Hermine geb. Bernhardt

im 58. Jahre ihres Lebens. — In stiller Trauer:

August Homberg und Anverwandte.

Wuppertal-Ba., an der Bergbahn 8, Köln, Gelsenkirchen, Hohensalza, 23.1.43.

Beerdigung 27. 1., 11 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof Hugostr. Wuppt.-Ba. Zuged. Kranzspenden bitte zur Kapelle. 5550a

---

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 1 Uhr infolge Altersschwäche unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Frau Ww. Wilhelm Loebach
Berta geb. Fichthorn, Inh. des Ehrenkreuzes für Kriegereltern und des goldenen Ehrenkreuzes der deutsch. Mutter

im Alter von 82 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb nach kurzer Krankheit im festen Glauben an ihren Erlöser. — In tiefer Trauer:

Theo Wüseke und Frau Ida geb. Loebach; Wilhelm Loebach und Frau Maria geb. Hünseler; Franz Hochheuser und Frau Betty geb. Loebach; Paul Koch und Frau Maria geb. Loebach; Peter Esser und Frau Grete geb. Loebach; Heinz Loebach und Frau Friedel geb. Haarhaus; Max Heuschen; 17 Enkel und 8 Urenkel.

Wuppertal-Vohw., Uhlandstr. 8, R.-Lüttringhausen, Düsseldorf, Brackwede, Uelzen, den 23. 1. 1943.

Beerdigung 26. 1., 14.15 Uhr, ab Kapelle evgl. Friedhof Sonnborn. e75

Nach einem Leben voller fürsorglicher Liebe nahm der Herr über Leben und Tod heute morgen 4½ Uhr nach kurzem, schwerem Leiden infolge Schlaganfalles unsere innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Karl Nispel
Mathilde geb. Pütz

im Alter von 68 Jahren zu sich in die Ewigkeit. — In tiefer Trauer:

Mathilde Nispel; Hanny Korte geb. Nispel; Arnold Korte und Anverwandte.

Wuppertal-Cronenb., Händelerstraße 24, Hämelerwald (Hannover), 24.1.1943.

Beerdigung 27. 1., 13¼ Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof Hochstr. Elberf. Evtl. zuged. Kranzspend. dorthin erb. k9323

Am 22. 1. 43 verschied plötzlich und unerwartet durch Unglücksfall unser guter Sohn und Bruder

Kurt

im blühenden Alter von 17½ Jahren. — Im Namen aller Hinterbliebenen:

Bruno Warwel.

Wuppertal, Vogelsaue 45, 25.1.1943.

Beerdigung 27. 1., 10¼ Uhr, Friedhof Varresbeck. *

Theater / Konzerte / Veranstaltungen

Stadttheater Wuppertal. Montag, 25. 1.: Geschlossen. 394b Dienstag, 26. 1., 18—21 Uhr, Miete A I (rote Karte) u. fr. Verk., RM. 0.85 bis 4.55: Liselott, Operette.

Empfehlungen

Spirituosen-Verteilung: Es ist jetzt alles vorrätig. Bitte leere Flaschen mitbring. Emil Jansen, Ba., Alte Garde 42 und Ludendorffstr. 134. 201b

Mannschaftskleid'schränke liefert prompt und kurzfristig Edmund Wensel, München 2, Neuhauserstr. 21/2.

Fußpflege. Hafeneger, Alsenstr. 55*

Altpapier-undTextilabfälle-Ankauf Hans Joh. Müller, Laforcestraße 15/21. Auf Anruf wird abgeholt. Telephon 23870.

Autoverwertung A. Hesse. Ankauf von Fahrzeugen, Verkauf von Ersatzteilen, jetzt nur noch Viehhofstraße Nr. 204, Telephon 34226.

Bewachung aller Art. Wach- u. Schließ-Gesellschaft, Elberfeld, Barmen, Alte Freiheit 16/18, Tel. 22114.

Damen- und Herren-Frisier-Salon Schmitz-Temme, Straße der SA. Nr. 47, Tel. 34205. 1280

Verloren / Gefunden

Gold. D.-Armbanduhr m. Gliederarmb. am 21. 1. abends, v. Hotel zur Post b. Blumenstr. od. i. Hotel verl. (Aud.) Bel. Bajewski, Blumenstr. 17

Dklrot.D.-Lederhandsch. 23.1. 9 Uhr, Ecke Carnaper—Schützenstr. verl. Wdrbr. Bel. Paß, Carnaperst. 119

Fr.-Raucherkarte auf d. Namen Victoria verloren. Geg. Belohnung abzugeben. E., Harmoniestr. 17, pt.*

Reserve-Rad. 650×20, Felge gelb, abhanden gek. Belohnung. Klees, E., Wilbergstr. 16. Tel. 226 00. r1393

Silb.Ohrringel Sonntag verloren. Wiederbr. Belohng. Abzugeb. Wall 23—25, de Hedouville, Damensalon.

Die erk. Pers., die am 21. 1. 43 bei Ad. Schürmann, Ludendorffstr., 2 Raucherkart. u. 1 Gebäck, auf d. Nam. Sirrenberg an sich gen. hat, wird gebet., dies. Ludendorffstr. 155 abzug.

1 P. helle Lederhandschuhe verl. auf d. Wege Paradestr., W.-Hanemann- b. Lothringerstr. Bitte g. Bel. abz. P. Töller, E., Lothringerstr. 39

Bl. Geldb. m. Geldscheint. am 24.1. Adlerbr. od. Stadtm. Elb. verl. Geg. Bel. abzug. E., Hombüchel 18, II *

Kinderfäustel, rosa, zw. Wiesenst. Laurentiusst. vl. Laurentiusst. 23, p. 1×f

Silb. Herrenuhr m. silb. Kette verl. Wdrbr. gute Belohn. C. Römer, W.-Vohwinkel, Lützowstraße 7. *

BlauerD.-Lederhandsch., gefüttert, 24. 1. v. Schwebebahnhof Rittersb. b. Haltest. Straßenbahn Schwarzbach verloren. Geg. Belohn. abzug. Hurnik, B., Schülkestraße 5.

Blauer Wollhandschuh a. 25.1. v. Bayreutherst., Brillerstr., Postamt verl. Da dringend benötigt, abzug. bei Freude, Elb., Brillerstr. 142 *

Gelb-br. D.-Wollhandschuhe Samst. nachm. v. Prinzenst. bis Weststr. verl. Geg. Belohn. abzug. im Geschäft Gronemeyer, Prinzenstraße

Braune Hornbrille. Doppelglas, Sonntag zw. Dorrenberg, Richthofenstr., Wiesenstr. verl. Kampermann, Wiesenstr. 138, Kontor. r1391

Amtliche Bekanntmachungen

Fischverteilung. In nachfolgenden Fischgeschäften werden am 25. u. 26. Jan. 43 an die angegebenen Kundenlisten-Nr. Fisch oder Fischwaren ausgegeben. 1155

Nr. der Verkaufsst	Kunden-listen-Nr.	Abschn	Waren-art	Nr. der Verkaufsst	Kunden-listen-Nr.	Abschn	Waren-art
1	2901—3500	3	Frischf.	26	250—500	3	Frischf.
2	1800—2400	3	Frischf.	28	801—950	3	Frischf.
5	11000—13000	3	Frischf.	41	400—800	3	Frischf.
7	901—1230	3	Frischf.	51	600—800	3	Frischf.
9	20001—25000	3	Frischf.	52	350—650	3	Frischf.
11	1—2500	53	Marin.	54	1231—1400	3	Frischf.
	u. letzt. Aufruf v.	52	Marin.	58	2100—2500	53	Marin.
13	1—650	53	Marin.	67	1—1500	3	Frischf.
18	300—500	3	Frischf.	69	1700—1900	3	Frischf.
21	alle noch nicht				u. alle noch nicht		
	belief. Nr. von	3	Frischf.		belief. Nr. von	3	Frischf.
	u. 1—300	3	Frischf.		u. 350—450	53	Marin.
23	3301—4000	3	Frischf.	70	1000—1100	3	Frischf.
25	1601—2000	3	Frischf.		u. 1600—1700	53	Marin.
	u. 1401—1500	53	Marin.				

Für Marinaden sind Gefäße mitzubringen. Die Lieferungsansprüche des Verbrauchers gehen verloren, wenn dieser die Annahme von Fisch oder Fischwaren, z. B. Schollen, Petermann usw., verweigert. **Wuppertal,** den 25. Januar 1943. Ernährungsamt — Abt. B —

Trinkbranntwein auf Weihnachtssonderkarte. Die etwa bisher noch nicht belieferten Lieferabschnitte über ein ⅓ Flasche Trinkbranntwein der Weihnachtssonderkarten einschließlich der Lieferabschnitte mit dem Aufdruck „ohne Vorbestellung" werden bis 28. 2. 1943 gültig gestellt. Einzelhändler, die über nicht vorbestellte Restbestände an Trinkbranntwein aus der Weihnachtssonderzuteilung verfügen, werden ermächtigt, aus diesen Beständen Versorgungsberechtigte, deren Lieferabschnitte über Trinkbranntwein den Aufdruck „ohne Vorbestellung" tragen, zu beliefern. Die Abrechnung über Trinkbranntwein durch die Einzelhändler bei den zuständigen Abrechnungsstellen des Ernährungsamtes hat in der Zeit vom 1. bis 6. März 1943 zu erfolgen. **Wuppertal,** den 23. Januar 1943. Der Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal. — Ernährungsamt — J. V.: gez. Schön

Vergebung der Lieferungen an die Städt. Kranken- und Wohlfahrtsanstalten. Die Lieferung a) der Backwaren, b) der Fleisch- und Wurstwaren, c) der Kolonialwaren an die Kranken- und Wohlfahrtsanstalten der Stadt Wuppertal für die Zeit vom 1. April 1943 bis 31. März 1944 soll vergeben werden. Bedingungen und Angebotsvordrucke können von der Verwaltung der Städt. Ferd.-Sauerbruch-Krankenanstalten, Wuppertal-Elberfeld, Arrenberger Straße 20/54, bezogen werden. Angebote sind auf den vorgeschriebenen Vordrucken bis spätestens zum 10. Februar 1943 einschl. mit der Aufschrift „Vergebung von Wirtschaftsbedürfnissen" an die Verwaltung der Städt. Ferd.-Sauerbruch-Krankenanstalten einzureichen. **Wuppertal,** den 18. Januar 1943. Der Oberbürgermeister — Amt 526 E — J. A.: Schön.

Stadtbad Adolf-Hitler-Straße. Mit sofortiger Wirkung wird im Stadtbad Adolf-Hitler-Straße der Mittwochvormittag nur für Frauen freigegeben. Der Frauen-Schwimmtag am Donnerstag fällt damit aus. **Wuppertal,** den 20. Januar 1943. Der Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal. J. A.: Voß.

Körung. Der Bulle „Oresko" Nr. 65 547, Standort: Karl Hilbert, Wuppertal-Ronsdorf, Blombach 15, ist bis zur Hauptkörung 1943 angekört worden. **Wuppertal,** den 22. Januar 1943. Der Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal — Amt 027 — (Vierjahresplan). J. A.: Benn, Oberverwaltungsrat.

Wohnungen für kinderreiche Familien. Bredde 10: 3 Zimmer, 1. Obergeschoß, mtl. Miete 32 RM. Vermieter: Vormstein, Rödiger Straße 138, Telephon 6 27 22. — Bendahler Straße 59: 3 Zimmer, mtl. Miete 34,50 RM. Vermieter: Heinz Otto, Bendahler Straße 59.

Aufforderung! Diejenigen, welche Forderungen oder Erbrechte an den Nachlaß des am 17. März 1942 in W.-Barmen, Paracelsusstraße 53, verstorbenen Zimmermeisters Heinrich Wolf geltend zu machen haben, oder diesem etwas schulden, werden hierdurch aufgefordert, diese bis zum 25. Februar 1943 bei dem Unterzeichneten schriftlich anzumelden. W.-Barmen, den 22. Jan. 1943. Der gerichtlich bestellte Nachlaßpfleger: Leonhard Bonsels, Rechtsbeistand, Steinweg 70, Fernsprecher 591 06.

Grundstücksmarkt

Kl. Haus im Bergischen, Kaufpr. b. 20 000 Mk., geg. Kasse zu kauf. ges. Für Käufer müssen 2—3 R. reserv. bleiben. Ang. R 692 Fil. Oberb. †

Zirka 300—400 qm Gartenland mit Gartenhaus zu kaufen oder zu mieten gesucht. Ang. E 8116 Gst. *

Verkäufe

Heißmangel, 1 u. 1,75, Gummiumspinnmasch., 30 Spd., doppels., m. Schereinrichtung 450 Mk., Flämmmasch. 50.—, Bandrollmaschine 70.—, Scherrahmen 40.—, Kordelrad 40.—, Lattenregale, Spulenrad, dopp. Stehpult u. v. a. zu verk. Grotensohn, Barmen, Norrenberg 9—13. 74-14b

Gebr. Gleichstrom-Motoren, 0,5—2 PS., u. Drehstrom-Motoren bis 7 PS. zu verk. Carl Jung, W.-Lgf., Schweimerstr. 83, Tel. 571 83.

Aufschn.-Masch. m. 3 Mess. 30 ℳ, rd. Wanduhr 10, Waffeleisen 6, neuer kl. Frachtschlitten 40, silb. Balkenwaage m. Gew. 80, Spiegel 15, 8 Bde. Lexikon (Brockhaus) 20 Mk. W.-Ronsdorf, Deutschherrnstraße 41. f103

Ballen-Packpressen jed. Größe liefert O. Vierbeller, Wuppertal-Elberfeld, Postfach Nr. 604. 1608

Telef.-Radio (Netzanode) 100 Mk. zu vk. B., Veilchenstr. 22, II, 1×sch.

Akkordion, 28 Bässe, 100 Mk. zu verk. Prengel, Ad.-Hitlerstraße 547.

Lautsprecher 25, Einkoch-App. 15, Schlafz.-Ampel, neu, 8.—. Ang. E 8375

Laden-Einrichtung 125 Mk. zu verk. Ang. u. E 2144 a. Gst. r1353

Schaufensterkästen f. Lebensmittelgeschäfte in verschied. Größen abzugeben, Jac. Bröcker, Wuppert.-Elb., Güterstr. 20, Tel. 36454. f9452

2 Betten m. Matr. u. Keilen, 1 Unterbett 100, Mangel 10, antike Marmoruhr (Kunstwerk) 30 Mk. zu verk. Elbf., Kluserhöhe 13, 2. Et. *

Kinderbett, elfenb., Holz, 75×145, mit Ia Matr. 75 Mk. Ang. E 8225.*

G.erh.Kinderbett, 70×140, m. Matr. 35.—, f. neue Schneiderbüste m. Ständ. (Gr. 46) 35.—. Ad.-Hitlerstr. 481, I.†

G.Kinderb. 20, Oberhoff., Pappelst. 11

Eich.-Ausz.-Tisch u. 4 Stühle 120, Wandpl. 6. Arrenbergerst. 33, II.*

Gut erh. Trum.-Spiegel 35 ℳ zu verk. Ang. u. E 2145 an die Gst.*

Marmor-Kamin (Dauerbrenner) für 80 Mark zu verk. Ballen, Wpt.-Barmen, Stennert 3, 2. Etage. *

Gasherd, 2fl., neuw., 25 Mk., od. geg. Volksempf. zu t. Fahrr.-M., 28 ×1½, 5 ℳ. Thünchen, Marienburgst. 26

1½-To.-Lieferwagen ohne Fahrer sofort zu vermieten. Tel. 275 45

Tiefgeb. Kinderwagen 25 Mk. Flüchter, B., Leimbacherstraße 10. †

Gut erh. Zwillings-Sportwg. 35 Mk. zu vk. B., Nornenstr. 6, III.

Rohrregale sowie Magazin-Einrichtungen in allen Größen preis- und lieferngünstig zu verkaufen. Besichtigung bei Paul Bock, Wuppt.-Elbf., Neue Ruhrstr. 11, Tel. 244 31.

Zimmerpalme für 25 Mark zu verk. Angeb. u. E 2094 Gst. f103

2 Seid.-Lampenschirme, art, 10 u. 18 Mk. Näh. in Geschft. 133 †

Reichs-Telephonadreßbuch Ausgabe 1937, in 6 Bänden, zu vk. Krombera & Schubert, W.-Langerfeld, Spitzenstr. 37, Tel. 576 61.

Kd.-Turnreck u. gr. Holländ auf. 25 Mk. Ang. u. B 3758 Ba. †

Milchschaf z. vk. Cronenbergerst. 151

Wurf Glatthaar-Foxterrier 12 Wochen alt, aus „Hallo" und „Helga" v. Dornberg, umsth. zu vk. Anfrage: Wülfrath Ruf 370. e466

Zuchtkaninchen mit Stallung, 1 Schafsbock zu vk. Näh. Gst. f176 *

Welsumer Zuchthahn R. R. 42 verk. Graeff, Döppersberg 31b. *

Elektr. Heizplatten bis 500×500 mm Quadr., für Wechselstrom, 220 V., zu k. ges. Ang. E 2991 Gst.

Gebr., kleiner Dampfkessel, ca. 3 Meter lang u. 1—1,50 Meter Durchm., zu k. ges., ferner Knochenmühle für Motorbetrieb. — Oscar Achterrath, Wermelskirchen, Tel. 2148

Elektr. Waschmaschine, evtl. auch andere, u. Herd zu kaufen ges. Wilhelm Jost, Ober-Stüter Nr. 16, über Hattingen (Ruhr). †

Gut erh. Klavier zu kaufen ges. Angeb. mit Preis u. B 3710 Ba. †

Ia Klavier ges. Ang. B 3703 Ba.†

Ziehharmonika o. Schifferklavier u. Gitarre zu kaufen ges. Paul Garthe, Milspe. Ruf 3449 Amt Gevelsberg. u209

Ersatzteile für Kleinuhren u. Werkzeuge ges. F. Heuser, Remscheid-Lü., Hangweg Nr. 1. *

Gut erh. Schlafz. u. Küche ges. Becker, Kipdorf 95, 3. Etg.

Geld- od. Stahlschrank, neu od. gebr., zu k. ges. Walter Hanisch, Solingen-Gräfrath, Schulstr. 17—19

Gt. erh. Küchenmöbel, Büfett, Wand- oder Standuhr gegen bar zu kaufen ges. Angeb. u. E 1574 Gst.*

Nußb. Kleiderschr. u. Tisch, w. Waschtisch u. 2 w. Stühle zu k. gesucht. Angeb. u. E 8311 an Gst. *

Tisch zu k. ges. Ang. B 3653 Ba. †

Gt. erh. Zimmerofen (Allesbr.) ges. Rose, Ba., Kublerbachstr. 19. †

Gut erh. Ofen ges. Ang. E 8303.*

Allesbr., gt. erh., ges. Ang. E 7592 G

DKW. (Meister- od. Reichsklasse), ev. auch ohne Bereifung, zu kaufen ges. Angeb. mit Baujahr usw. an die Ruhrtaler Verbandstoff-Fabrik Paul Danz & Co., Wengern über Witten. b9512

1—3 To. LKW, sowie 3-To.-Anhänger, mögl. mit Plane, in gutem Zustand, zu k. ges. Ang. u. B 214 an Geschst. Barmen od. Tel. 545 79.

D.-Fahrrad, in gut. Zustd., sofort zu kaufen ges. Hauptgeschäftsstelle d. General-Anz., W., Ad.-Hitlerst. 625-27

Kinderwagen ges. Ang. E 8139.*

Kinder-Sportwagen, gut erh., ges. Ruppert, Barmen, Berglehne 27 (Lotte-Neumann-Siedlung). †

Gut erh. Kinder-Sportw. ges. Kottzieper, E., Schleswigerstr. 47. *

Mod. Da.-Wintermantel, gut erh., Gr. 44—46, ges. Ang. E 8307.*

Dkl. Hrn.-Anzug u. Lüsterjacke Gr. 50—52 ges. Ang. u. E 8412 G.*

2 Arbeitsanzüge zu kaufen ges. Angeb. u. B 584 Gst. Barm. 5473a

Leere, saub. Kanister, Korbflaschen, 10, 20, 25 Liter Inhalt, f. Lösungsmittel zu kaufen ges. Angeb. mit Preis u. E 8409 an die Gst. *

Bürgl. Meiß. Zwiebelmusterporzellan, auch einz. Stücke, wie Teller, Tassen usw. ges. Angeb. mit Stückang. u. Preis E 8407 an Gst.*

Zinkwanne für kl. Kind zu baden zu k. ges. Angeb. u. E 8043 an Gst.*

Bücher kaufen Schreiber & Reismann, W., Schuchardstr. 18, Tel. 59988

Leica zu k. ges. Ang. E 8291 Gst. *

Zeichenbrett, Reißschiene und Winkel zu k. ges. Ang. B 3714 Ba.†

Gänsebr. ges. Emde, Angeborgst. 20

Wer verkauft Puppenwag.? Angeb. u. E 2984 an die Gst. r1206

Suche fertigen Jagdhund für Wald, Feld u. Wasser für Niederwildjagd, 2—5 Feld. Bedingungen: Gute Nase, flotter Sucher, fester Vorsteher, sicherer Apporteur, mittelgroß. Angeb. u. E 1543 Gst. b9513

Kaufgesuche

Papierverarbeitungsmasch. aller Art, auch reparaturbedürftig kauft: Gottlob Koerster, Düsseldorf 10, Münsterstr. 111, Ruf 350 11. u250

Spulrad mit Roster zu kaufen gesucht. Struß, Elbf., Höchsten 18a.*

Stellen-Angebote

Kaufmännischer Leiter von Maschinenfabrik für Bergbau (alt. Unternehmen, 150 Mann) ges. Verlangt werden: Betriebswirtschaftliche Kenntnisse, reiche Erfahrungen und selbständig Arbeiten in Abschluß-, Bilanz-, Steuerangelegenheiten, einschließl. Betriebsabrechnung, sowie in Personal- u. allen kaufm. Angelegenheiten. Geboten wird sichere Lebensstellung (Prokura) bei entsprechenden Leistungen. Wohnung vorh. Branchekenntnisse nicht nötig. Ausführliche Bewerbg. m. Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsanspr. E 1474 G.

Betriebsleiter mit Fachkenntniss. für mittleren Nähbetrieb zum bald. Eintritt ges. Auch eine ältere Kraft kommt in Frage. Ang. B 589 Ba.

Buchhalter (in), bilanzsicher u. perf. in Kontenrahmen, f. ausbauf. Stellung ges. Ang. u. B 3648 Ba. †

Erf.Zeitnehmer u.Kalkulator der über Refa-Kenntnisse verfügt f. meinen Betrieb, für das Betriebsbüro ges. Ausstellungsort ist Velbert (Rhld.). Interessenten bitte ich, sich unt. E 1512 bei der Gst. zu bewerb.

Werkzeuggroßhandel f. eine erste kaufm. Kraft für Einkauf und Lagerkontrolle. Verlangt wird flottes Arbeiten und unbedingte Zuverlässigkeit sowie der Wille, mit einer vielseit., verantwortl. Arbeit, selbständig fertig zu wd. Eintritt zur Einarbeitg. mögl. vor dem 1. 4. 43. Ang. unt. E 2005 an Gst. r1226

Für kaufm. Arbeiten männl. od. weibliche Kräfte sofort od. spät gesucht. Angeb u. E 2018 an Gst.

Bandwirker (innen), eventl. a. halbe Tage, auf Maschinenstühle ges. Fritz Beiersmann, Wpt.-Langerfeld, In der Fleute Nr. 40. 926b

Kl. Bandfabrik in Ober-Ba. sucht tücht. Bandwirker, auch Inv., ev. f. ½ Tg., auf Schachten. Ang. B 3690

Werkzeugmacher zur Unterstützung des Betriebsleiters gesucht. Der Gesuchte muß befähigt sein, die Herstellung von spanabhebenden und verformenden Vorrichtungen in all. Teilen, wie Vor- u. Nachkalkulation, Arbeitsvorbereitung, Prüfung zu überwachen. Betrieb mittl. Größe i. Berg. Land. Ang. nur von Herren, deren Freigabe möglich ist. Angeb. unter E 1532 an die Geschst. e268

Kraftfahrer für meinen LKW in Dauerstellung zum baldigsten Eintritt gesucht. Th. Möbie, W.-Elbf., Uellendahlerstraße 468. r1331

Kutscher für Speditionsgeschäft gesucht. Telephon 561 11. 5547f

Für Lager wird sof. ordtl., fleiß. Mann ges. Buch- u. Zeitschriftenhandlung Th. Klein, Wuppertal-E., Bleichstraße 17, Tel. 272 73. a286

Hilfsarbeiter für leichtere Arbeit gesucht, auch Rentenempfänger, oder die dem Arbeitsamt nicht zur Verfügung stehen. Stahlbau C. & P. Joest, W.-Barmen, Winchenbachstr. 88

Hilfsarbeiter (auch älterer Mann) für leichte Arbeit sofort gesucht. Angebote unter B 586 Gst. Ba. 5609f

Packer (in) für Damen-Oberbekleidung für 1—2 Tage in d. Woche ges. M. & R. Hörbager, Hofaue 76.

Männer f. ganze od. halbe Tage f. leichte Arbeit ges. Fema-Werkstätten, Elbf., Gesundheitstr. 97. f9447

Zuverl., ält. Mann, auch Invalide, zur Bedienung d. Betriebsheizung sof. ges. Gustav Fach, Ba., Fischertal 35, Tel. 567 51. 5430a

Ordentl., zuverl. Mann für Betriebs- und Lagerarbeit sof. gesucht. Ernst Hinnenberg jr., W.-Elberfeld, Neue Nordstr. 11, Ruf 22990. r1366

Zeitungsbote (in) für den Bezirk Oehde-Blombacherbach gesucht. Näheres in der Filiale Oberbarmen, Ludendorffstraße, Ecke Stennert.

Kräftiger Junge f. Botengänge und Handreichungen für nachmittags — nach der Schule — ges. Albert Heynen, Kartonagenfabr., Kleeblatt 72

Kräftiger Junge nach der Schule gesucht. Elbf., Ludwigstr. 87, pt. *

Zu Ostern 1943 suche ich für meine Filiale W.-Elberf. Verkäufer-Lehrling. Gewissenhafte u. fachliche Ausbildung wird nachgewiesen. — Selbstgeschr. Bewerb. mit Lichtbild u. Zeugnisabschriften erb. an Firma Ernst Mühlensiepen, Düsseldorf, Verwaltung Ackerstraße 3. a370

Mechaniker-Lehrling! Fleiß., geweckter Junge für Spezial-Kleinbetrieb gesucht. Individuelle u. fördernde Ausbildung gewährleistet. — Angeb. u. B 539 Gst. Ba. 5550f

Bei vielseitiger Ausbildung suche ich Bandwirkerlehrlinge mit Lehrvertrag per April, für Schachten und Maschinenstühle. A. Nobleder, W.-Ba., am Unterbarmer Bahnhof.

Je 1 Lehrling für Packstube und Sägenfabrik (Sägenrichter) gesucht. Gute Ausbildung wird zugesichert. Koch & Pohlmann, W.-Cronenberg

Damen u. Herren zum Verkauf eines patentierten Türdichters ges. Gute Verdienstmöglichkeiten. Angeb. u. G 101 an die Fil. in Gevelsberg

Tücht. Kontoristinnen ges. für unsere Verwaltungs- u. Verkaufsabteilungen, welche entweder bestimmte kaufm. Spezialgebiete bereits beherrschen, od. aber, ausgestattet mit den notwendigen theoretischen Grundlagen u. guter Fertigkeit in Maschinenschreiben u. Kurzschrift, schnell eingearbeitet werden können. Angeb. u. B 207 Gst. Ba.

Kontoristin, perf. i. Stenographie u. Schreibmasch., die nach kurzen Angaben selbständig arbeiten kann, ges. Schriftl. Bewerb. mit Gehaltsansprüchen zu richten an Firma Willy Stein, Str. d. SA. 114, Großbdrl.

Gr. Büro sucht jg. Dame für Registratur mit kaufm. Vorbildung. Angeb. u. E 2110 an die Gst. f9426

Tücht. Kontoristin für Korrespondenz u. Lohnbuchhaltung mögl. sofort ges. Graef & Kunbenn, Metallsägen- u. Werkzeugfabrik, U.-B., Oberbergischestr. 53, Tel. 62937. 5465a

Sekretärin, perfekt in Stenogr. u. Maschinenschreiben, an selbständ. Arbeiten gewöhnt, vertrauenswürd. u. mit guten Umgangsformen, für sofort in Dauerstellung ges. Angeb. mit Lichtbild u. den üblichen Bewerbungsunterlagen u. E 2141 an Gst.

Vertrauensstellung. Aeltere, alleinsteh. Verkäuferin, gewissenh. u. fleißig, sucht Stell. in Lebensmittel- od. Obst- und Gemüsegeschäft zum 1. April od. früher. Ang. B 3643 B.

Wiegkammergehilfin (Gehilfe) für Materialausgabe, Lagerbuchf., Verkehr mit den Heimarbeitern usw. per sof. ges. Ang. B 588 Gst. Ba.

Verkäuferin für Konditorei und Café ges. Angeb. u. E 7896 an Gst.*

Für Metzgerei wird tücht. Verkäuferin und Lehrmädchen gesucht. O. Uderhardt, Elb., Klotzbahn 38-40

Junges, intelligentes Mädel als Sprechstundenhilfe gesucht. Dr. Matschke, Ba., von Eynernstr. 7. †

Tüchtige Friseuse (auch z. Aushilfe) sof. ges. Ang. B 205 Gst. Ba.

Mittlere Näherei. Schürzen etc., sucht zur Leitung u. Ausbildung d. Anlernlinge tüchtige Direktrice für bald oder später. Es wird nur auf eine energische und lang erfahrene Kraft reflektiert. Ang. B 585 Ba.

Hausschneiderin gesucht. Frau Karl Seinicke, Brillerstr. 20. s899

Einschlagspulerinnen und Strangspulerinnen sowie Mann für leichte Arbeit und Botengänge, evtl. auch für halbe Tage gesucht. Günther & Windrath, Wuppertal-Unterbarmen, Völklinger Str. 3.

Kl. Bandfabrik in Ob.-B. sucht Einschlagspulerin, evtl. jüng. Mädch. zum Anlernen. Ang. u. B 578 Ba.

In W.-Oberbarm., Krautst. 59 werd. Kartonnagenarbeiterinnen für ganze und für halbe Tage ges. Fachfremde werden angelernt. 922b

Heimarbeiterinnen für einfache Nähmaschinenarbeiten gesucht, sowie Näherinnen für Betrieb für ganze oder halbe Tage. Barmen, Wichlinghauserstraße 53, Erdgesch. 5506f

Z. Nähen v. Einkaufstaschen und Hosenträgern und für andere leichte Arbeiten Frauen od. Mädchen für halbe oder ganze Tage gesucht. Emil Bolender, Barmen, Hatzfelderstraße 12, Nähe Schlachthof. 5475a

Einige Frauen für leichtere Arbeiten ges. Gebr. Happich, G. m. b. H., Elbf., Neuenteich 72. r1345

Frauen u. Männer für leichte saubere Arbeit ges. Rich. Herberholz, K.-G., Ba., Emil-Rittershausstr. 5.

Lehrmädchen z. Verkauf u. Servieren f. bess. Konditorei-Kaffee ges. Kost u. Wohn. i. Hause. Ang. E 8342

Erf. Säuglingspflegerin für einige Monate ab März-April ges. Frau Fritz Vogel, Barm., Sonntagstraße 25, Tel. 560 07. 5377f

Zuverl. Fräulein für Etg.-Haushalt gesucht, (Vertrauensstelle.) Angebote u. V 552 an Fil. in Vohw.*

Zuverl. Kinderpflegerin f. i. Einfam.-Haus zum 1. April gesucht. Frau Irmgard Walbrecker, Barmen, Am Anger Nr. 35. 5613f

Aelt., ehrl. u. saub. Hausgehilfin, welche zu Hause schlafen kann, für einen Haushalt in Wichlinghausen (Etagen-Wohnung) ges. Nur solche, welche Wert auf Dauerstellg. legen, wollen sich unter Beifügung v. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. melden. Genehmigung des Arbeitsamtes ist zugesagt. Ang. B 215 Ba.

Saub. Hausgehilfin f. Privathaushalt ges., evtl. f. halbe Tage. Kochkenntn. nicht erford. Schwiebert, B., Fischerstr. 37, Tel. 50933. 5429f

Tücht. jüngere Hausgehilfin für Geschäftshaushalt sofort oder später gesucht. Frau H. Willmschen, W.-Barmen, Lindenstraße Nr. 5. †

Hausgehilfin für halbe od. ganze Tage gesucht. Frau Eugen Bilstein, Wuppertal-Cronenberg, Auf dem Eigen 2, Telephon 711 36. f30

Zuverl., erf. Hausgehilfin für Etagenhaushalt ges. Dr. Theil, Elb., Hansastr. 54, Ruf 257 01. s87

Zuverl. Hausangestellte weg. Heirat d. jetz. sof. od. sp. ges. Zahnarzt Lucks, B., Ludendorffstr. 62, Tel. 59838

Suche für Etagenhaushalt Haushilfe zur selbständig. Führung des Haush. Barmen, Oberbergische Straße 30, 2. Etg. Fernspr. 549 55. †

Mädchen für Gesch.-Haushalt u. ältere Frau z. Kartoffelschälen ges. Frau Adolf Maiß, E., Kl. Bandstr. 10

Wegen Heirat meines jetzigen Mädchens suche ich für sof. od. spät. für meinen Etagenhaush. eine ehrliche, fleißige Hausgehilfin. Frau J. Brechtmann, W.-Elberf., Adolf-Hitlerstr. 17, 3. Etg. Tel. 225 77.*

Wegen Verheiratung m. Mädchens suche ich in mein Einfamilien-Haus Mädchen, mit allen Hausarb. vertraut. Frau Köhrmann, W.-Ba., Schubertstraße 11. Vorstellen bitte Mittwoch und Sonntag. 414-20

Pflichtjahrmäd. f. d. Kindergarten 1.4. ges. Klingelholl 103. Vorst. 9—10 U

Hilfe f. leichte Hausarb. dreimal wöchtl. 2 Std. ges. Frau A. Linkenbach, B., Ad.-Hitlerstr. 449, Tel. 59038

Saub. Morgenhilfe für tägl. od. 3—4mal wöchentl. für Privathaush. ges. Frau Karl Hombrecher, Barm., Abornstr. 12, Tel. 550 64. 5271a

Putzfrauen ges. für ganztägig, halbtägig und auch stündlich f. Privathaushalt oder Fabrik ges. Angebote an Boltz, K.-G., Wuppt.-Elbf., Straße der SA 103a. Tel. 352 54.

Zuverl. Putzfrau ges. Löwen-Apotheke, E., Herzogstr. 19. r1363

Putzfrau für Büroräume ges. B., Oberdenkmalstr. 89. Ruf 547 32.

Saubere Putzfrau für täglich vormittags gesucht. Vorzustell. nachmittags. Kino Adolf-Hitlerstr. 9.

Putzfrau für halbe oder ganze Tage ges. Zu melden Hesselnberg 97 oder Hadersleben Str. 15. 5444a

Saub., zuverl. Putzfrau für Betr. u. Büro sof. gesucht. Dr. R. Morisse & Co., Elberfeld, Wülfingstraße 19—21, Tel. 20208. r1291

Saubere Putzfrau für Büroräume sofort gesucht. Zu melden: General-Anzeiger, Wuppt.-Elberfeld, Hermann-Göring-Straße 50. 1967

Putzfrau ges. und **Waschhilfe** alle vier Wochen, Röderstein, Barm., Carnaper Straße 30. 5615

Putzfrau für Büroräume dreimal wöchentlich einige Stunden gesucht. Baums & Co., B., Völklingerstr. 18, Telephon 564 41 u. 564 61. 47b

Putzfrau 1 od. 2 Tage wöchentl. ges. Blomberg, B., Wuppermannstr. 18

Saub., gut empfohl. Frau für Putzhilfe mindestens zweimal in d. Woche u. für die Wäsche ges. Frau Gertrud Straßmann, Wpt.-Barmen, Wettinerstr. 24, Tel. 60975. s766

Stellen-Gesuche

Aelt., erf. Kaufmann, Ia Rechn. (früh. Prok.) sucht St. Ang. B 3650

Suche Stell. als Betriebssanitäter u. Fürsorgebearbeiter. Ang. B 3652 B.

Suche noch Arbeit f. Samstags und Sonntags. Ang. E 8341 Gst. *

Aelt., flotter Kellner sucht sich zu verändern. Ang. B 3713 Ba. †

Buchhalterin, 34 J., Werkzeug-Export u. Fabrik., abschlußs., Durchschreibebuchführung, Fremdsprach.-Kenntn., Eisenbewirtschaftung, mo. nie da ausw. tätig, nach Wuppert. zurück. Eintr. ev. ab 15.3. od. 1.4.43. Genehm. d. Arbeitsamtes. Ang. E 7396 Gst.*

Kontoristin, 18 J., perfekt in Stenogr. u. Schreibmasch., sucht ab 1. 4., evtl. früher, neue Stellung. Elberfeld bevorz. Ang. E 8072 Gst.

Perf. Stenotypistin, an selbständiges Arb. gewöhnt, mit besten Zeugnissen, sucht Stelle für nachm. Angeb. unter E 2137 an die Gst.*

Verh. Fr. sucht Stell. als Schreibh. Ang. unter E 8218 an die Gschst.*

Kontoristin, 18 J., mit 3j. Lehre, f. d. 1. 4. Stelle. Ang. E 7795 Gst.*

Kartonagerin sucht Heimarbeit. Ang. unter B 541 an Gschst. Bm. †

Tücht. Kaltmamsell, auch in d. warmen Küche bewand., sucht sich zu verändern. Ang. u. E 8551 Gst.*

Lehrstelle als Friseuse, z. 1.4. 43 für meine Tochter ges. Pfuich, Barmen, Veilchenstraße 23. †

Lehrstelle f. Kontor für meine Tochter 15½ J. ges. Ang. E 8023 G

Jg. Mädel, 15½ J., sucht St. als Kochlehrling in einem erstkl. Hotel. Angeb. u. 146 an Fil. in Schwelm.

Fräulein sucht sof. Stell. in Hotel od. Werksküche. Ang. B 3578 Ba.†

Pflichtjahrstelle für mein 14j. Mädel ges. Ang. u. E 7793 an Gst.*

Achtung! Arbeitsfr., 15j. Mädel sucht ab 1. 3. 43 Pflichtjahrstelle auf einem Gut in Westf. Näh. bei Frau Fritz Brühne, Elb., Steinbeck 37. *

Unabhängige Frau, 50 J., sucht pass. Wirkungskreis auch in frauenlosen Haush. Ang. E 8376 an Gst.*

Frau, 40 J., sucht St. f. Haushalt od. Krankenpflege bei Hrn. od. Dame Angeb. unter B 3708 an Gst. Ba. †

Geldmarkt

Ein Eigenheim — statt Miete Viele Tausende wohnen mit unserer Hilfe schon im Eigenheim — auch Sie könn. das später erreichen, wenn Sie jetzt Bausparer bei uns werden. Sie erhalten 3 Prozent Zins für Spareinlagen bei möglicher Steuerbegünstigung und sichern sich für einen späteren Hausbau oder Kauf eine solide Finanzierung. In geeigneten Fällen bei 25—30 Prozent sofortige Zwischenfinanzierung möglich. Verlangen Sie die kostenlose Druckschrift R von Deutschlands ältester u. größter Bausparkasse GdF Wüstenrot in Ludwigsburg/Württ.

Suche Beteiligung mit einigen tausend Mark. Ang. B 3654 Gst. †

20 000 Mk. als 1. Hypothek zu 4 Proz. v. Selbstgeb. ausz., E 80176